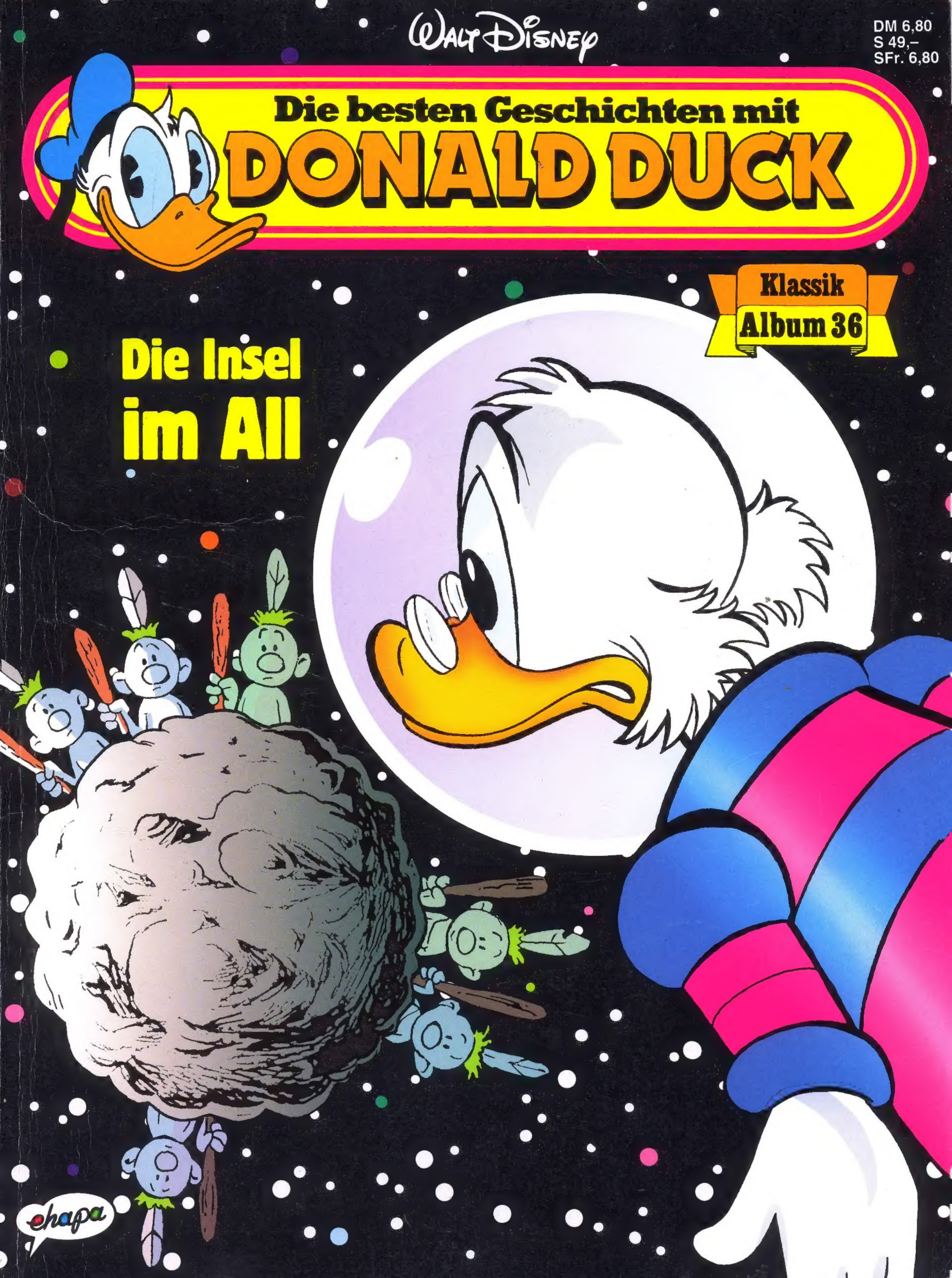

Walt Disney
DM 6,80
S 49,–
SFr. 6,80
Die besten Geschichten mit
DONALD DUCK
Klassik
Album 36
Die Insel im All
ehapa

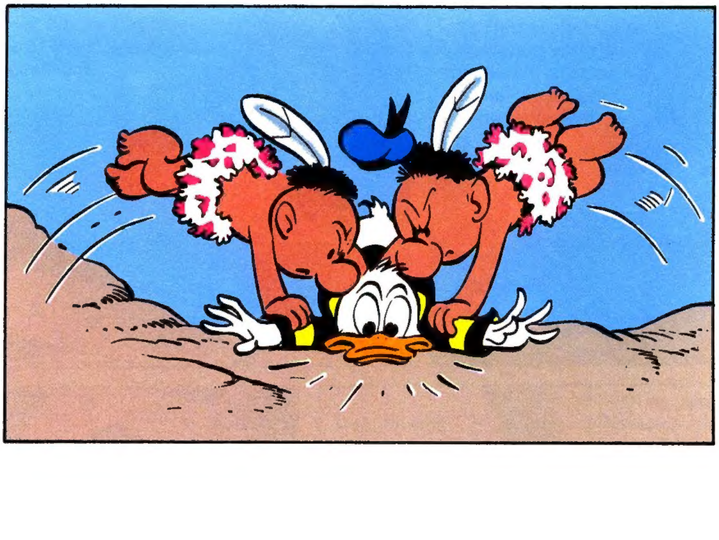
Walt Disney

Die besten Geschichten mit

DONALD DUCK

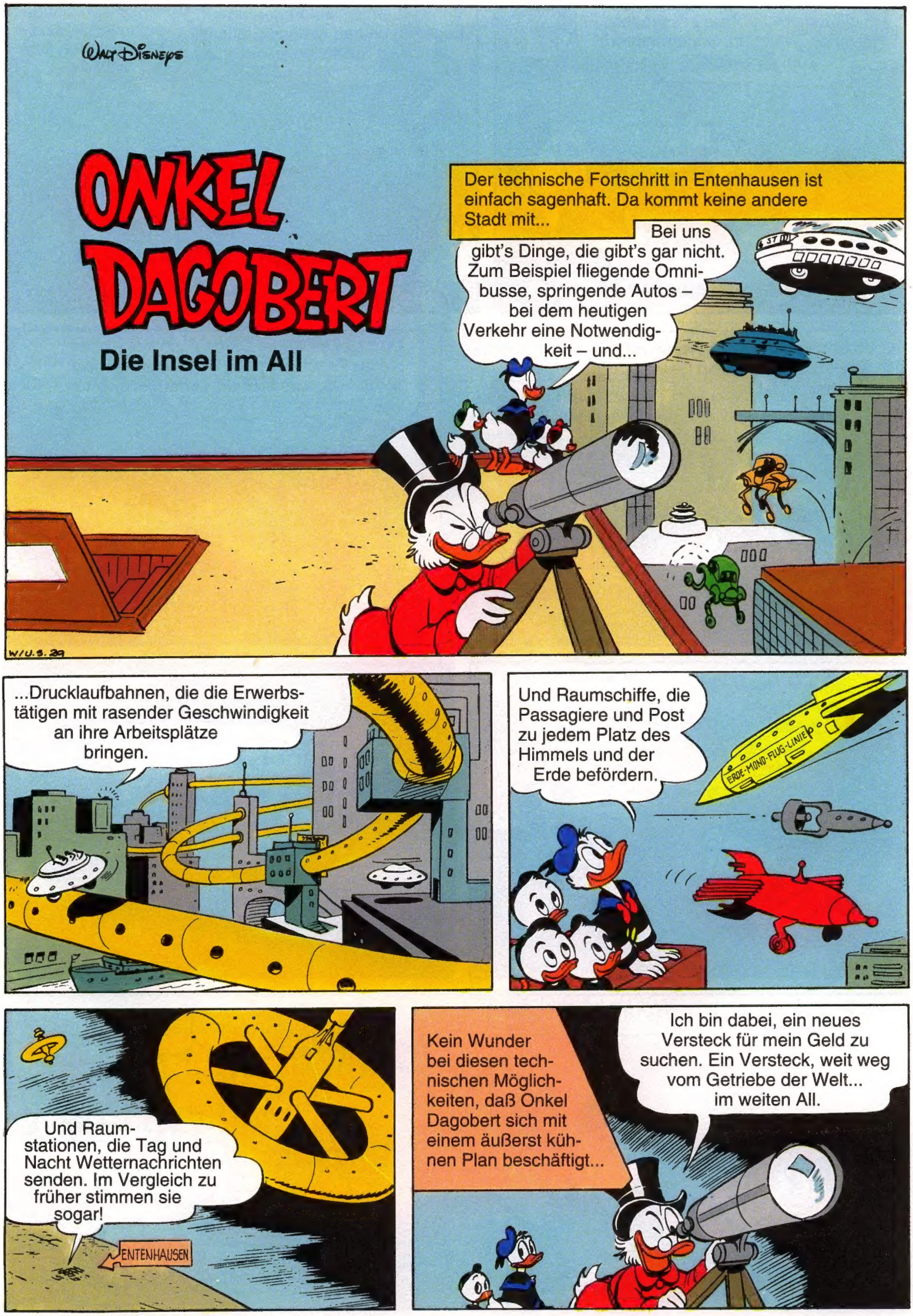
Klassik Album 36

Die Insel im All

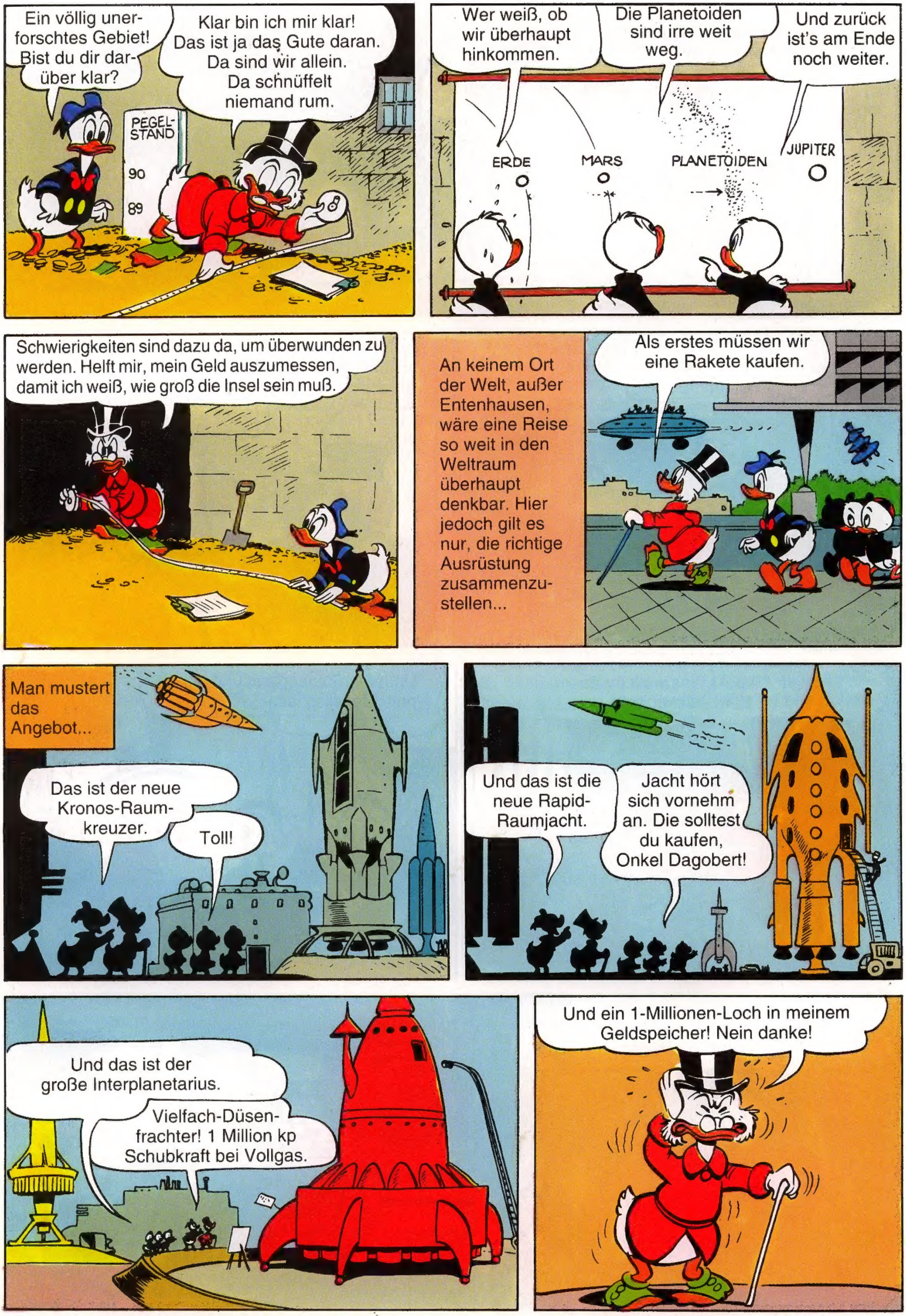


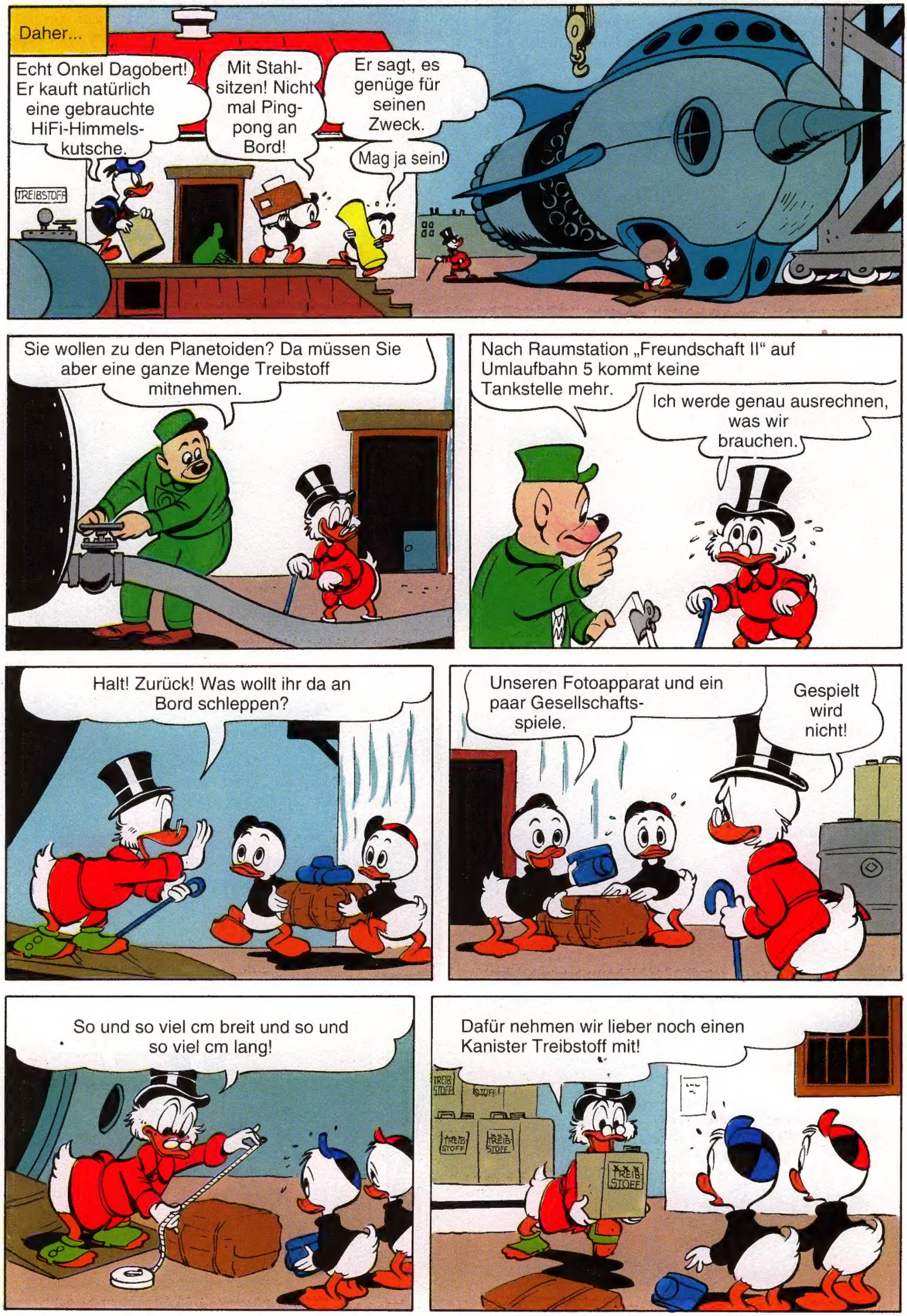
EHAPA VERLAG

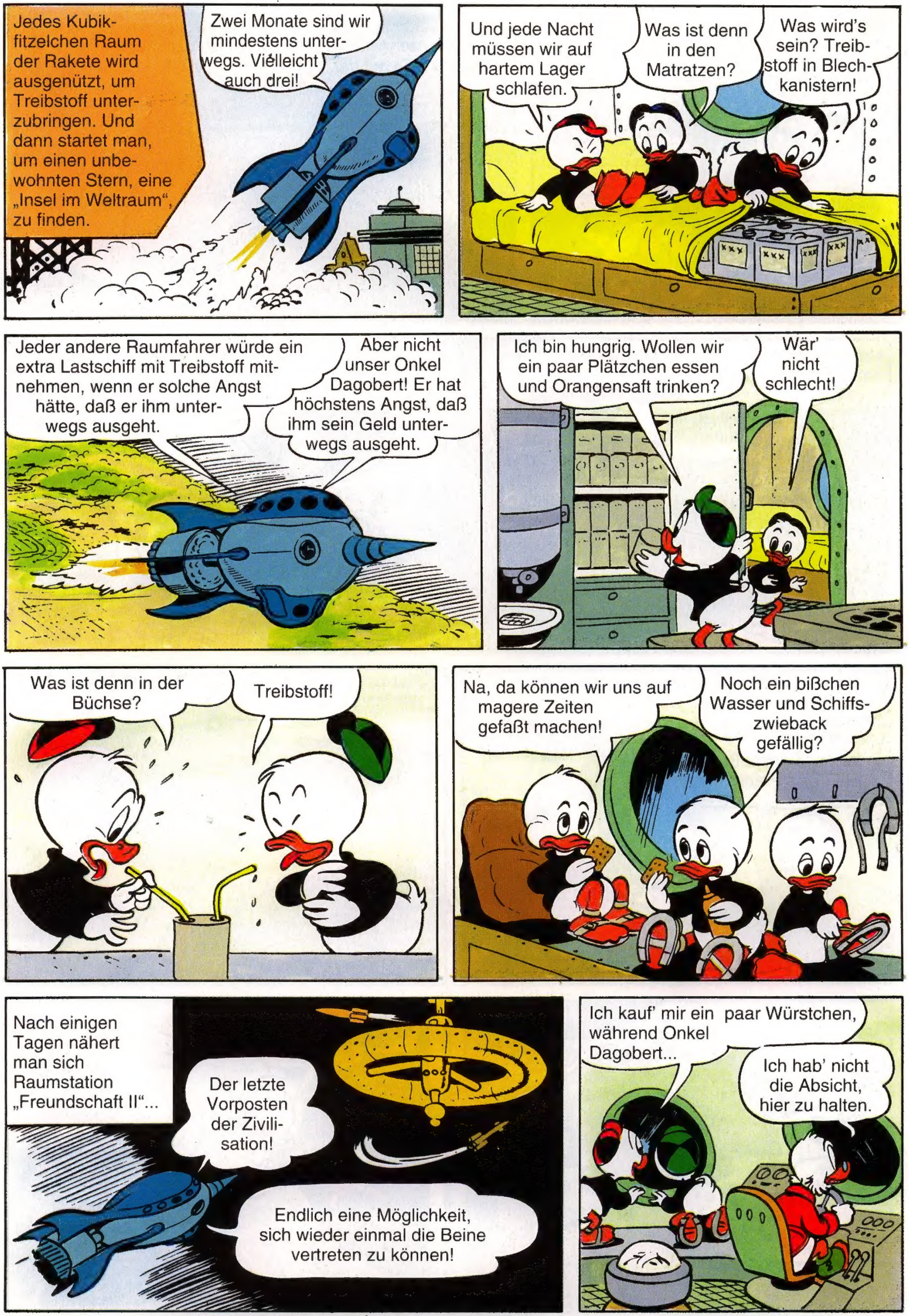
© The Walt Disney Company. „Die besten Geschichten mit Donald Duck" wird verlegt in der Bundesrepublik Deutschland durch Ehapa Verlag GmbH, Im Riedenberg 54, 70771 Leinfelden-Echterdingen; in Österreich durch Egmont Verlag Ges.m.b.H., Tivoligasse 52, A-1120 Wien, und in der Schweiz durch Egmont AG, Kempttalstr. 56, CH-8308 Illnau. Verantwortlicher Chefredakteur: Peter Schlecht; Redaktion: Harald Saalbach. Text: Dr. Erika Fuchs. Druck und Verarbeitung: Rotolito Lombarda, Milano 1993.

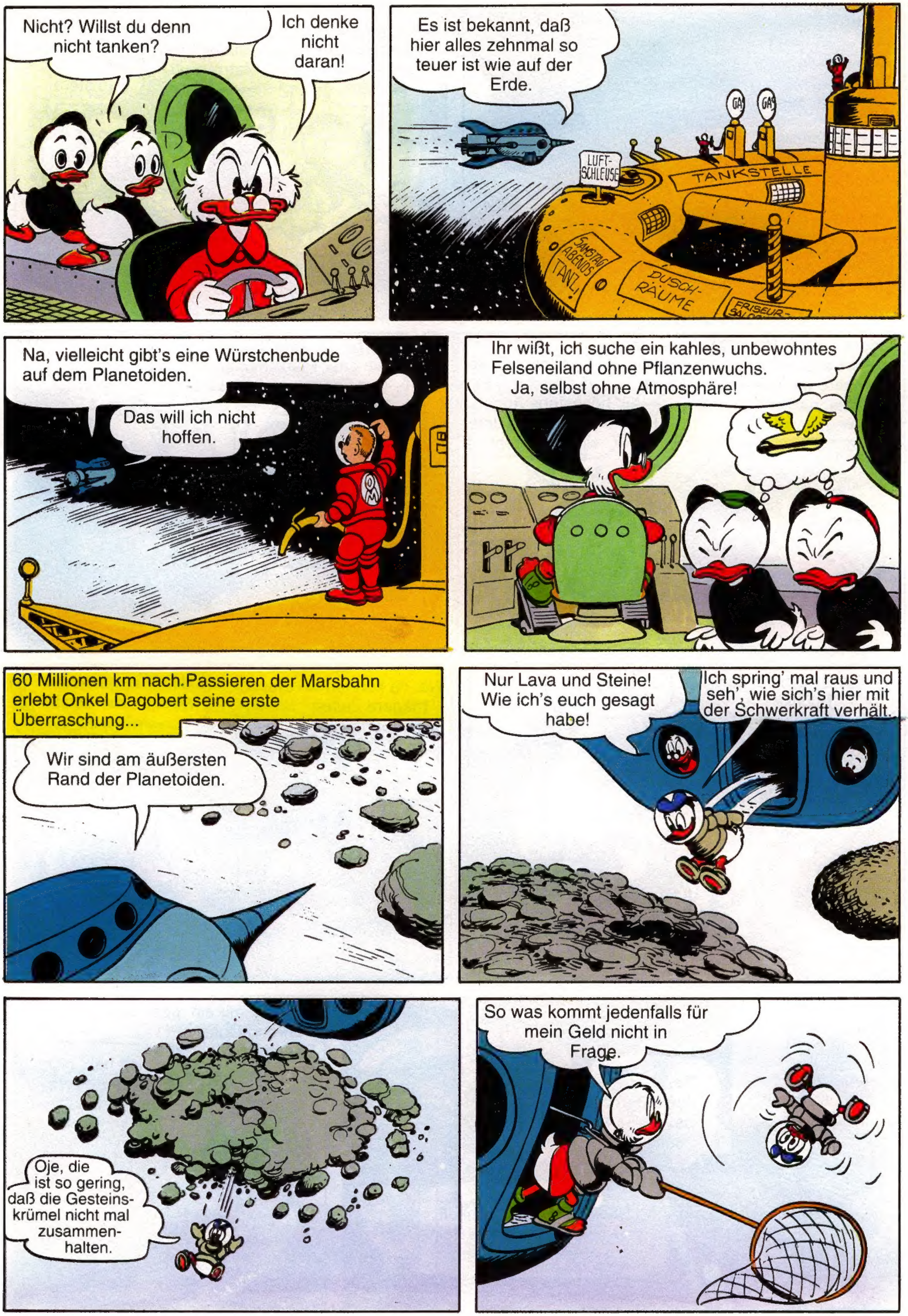

Walt Disney's
ONKEL DAGOBERT
Die Insel im All
Der technische Fortschritt in Entenhausen ist einfach sagenhaft. Da kommt keine andere Stadt mit...
Bei uns gibt's Dinge, die gibt's gar nicht. Zum Beispiel fliegende Omnibusse, springende Autos – bei dem heutigen Verkehr eine Notwendigkeit – und...
W/U.S. 29
...Drucklaufbahnen, die die Erwerbstätigen mit rasender Geschwindigkeit an ihre Arbeitsplätze bringen.
Und Raumschiffe, die Passagiere und Post zu jedem Platz des Himmels und der Erde befördern.
ERDE-MOND-FLUG-LINIE
Und Raumstationen, die Tag und Nacht Wetternachrichten senden. Im Vergleich zu früher stimmen sie sogar!
ENTENHAUSEN
Kein Wunder bei diesen technischen Möglichkeiten, daß Onkel Dagobert sich mit einem äußerst kühnen Plan beschäftigt...
Ich bin dabei, ein neues Versteck für mein Geld zu suchen. Ein Versteck, weit weg vom Getriebe der Welt... im weiten All.

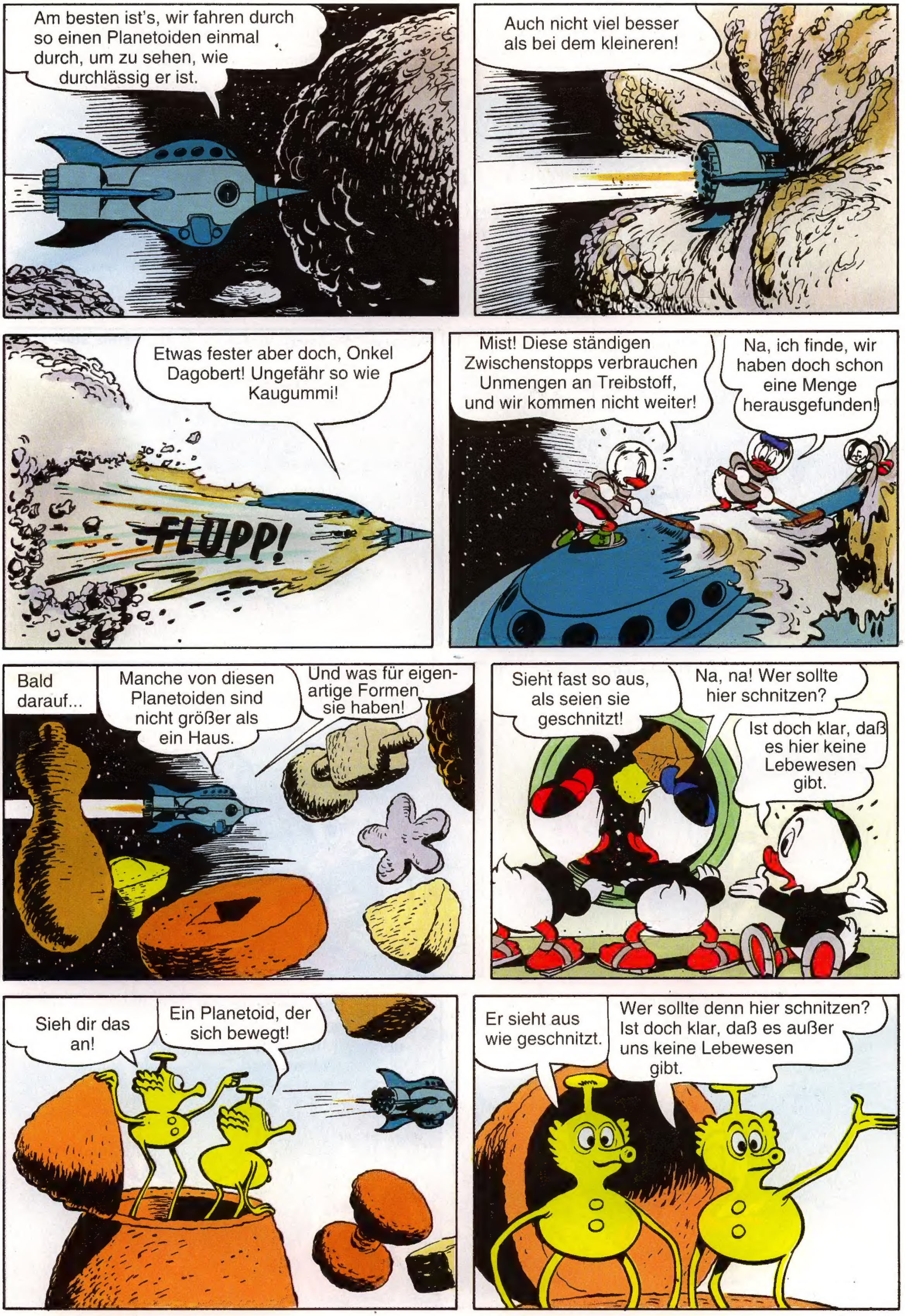
Ich glaube, ich hab' ein passendes Plätzchen gefunden. Sogar mehrere! Zum Auswählen!
?
Wir werden uns sofort dorthin begeben und an Ort und Stelle das beste aussuchen.
Wovon sprichst du eigentlich, Onkel Dagobert? Ich seh' nicht das geringste!
Ich spreche von einer Insel im All, von einem kahlen, felsigen Eiland, wo mein Geld in Sicherheit ist.
Eiland? Werd nicht poetisch, Onkel Dagobert!
Dort gibt es weder Diebe noch Ungeziefer, weder Feuer, Wasser, Wirbelstürme, noch sonst was, was meinen Vermögenswerten gefährlich werden kann.
?
?
?
Also, wenn du mich fragst, ich seh' nur Sterne.
Ja siehst du denn nicht den Sternenstaub zwischen Mars und Jupiter?
Doch!
Na also! Eins von diesen Stäubchen ist meine Insel.
Die Planetoiden meint er. Das ist irre weit weg.
Doch man ist es gewöhnt, Onkel Dagobert bei seinen Plänen zu helfen, mögen sie auch noch so fantastisch sein...
Die Planetoiden!
Ausgerechnet! (Schluck!)
Da war doch noch niemand.
KARTE DES SONNEN-SYSTEMS
MARS
PLANETOIDEN
JUPITER

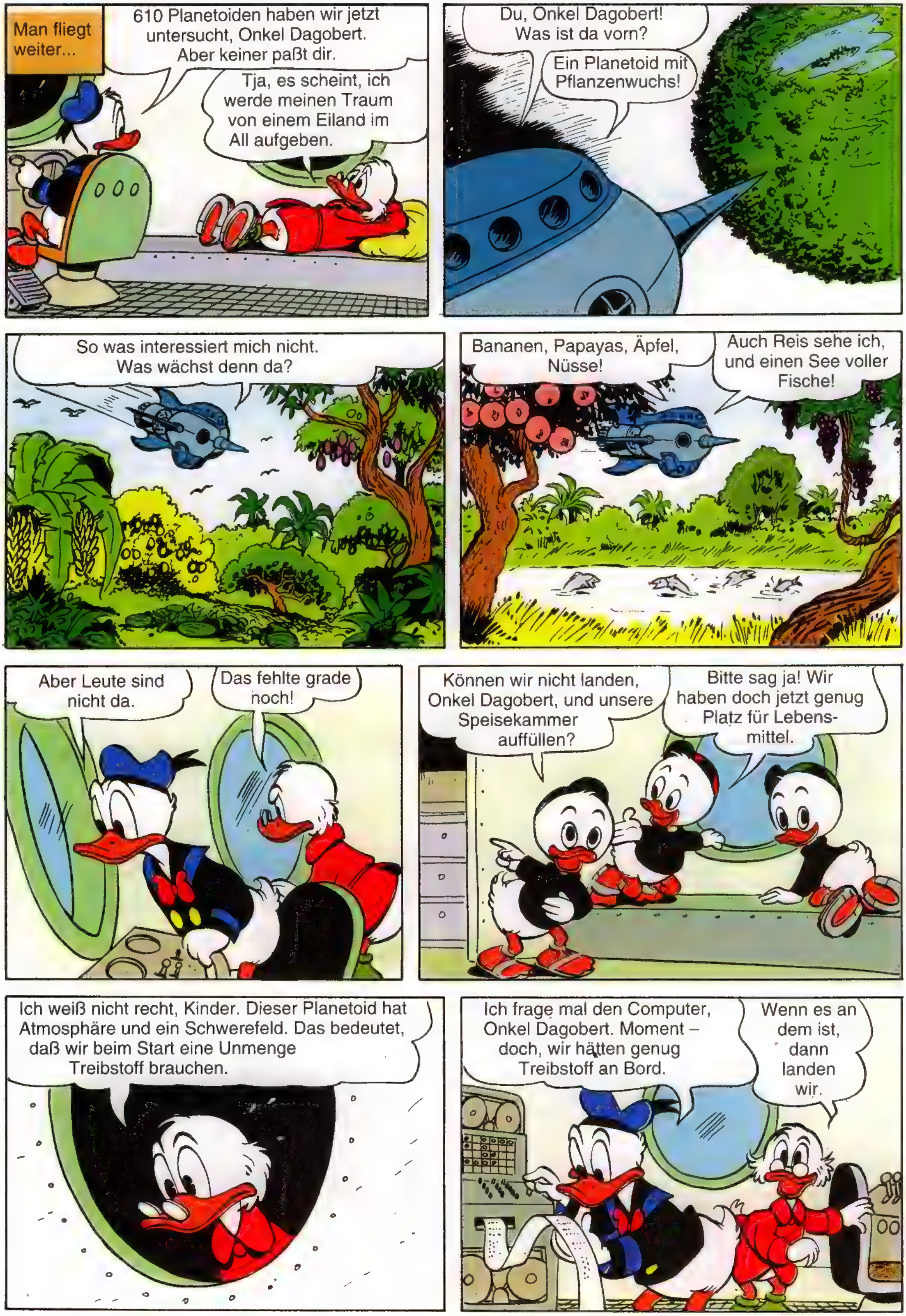

Ein völlig unerforschtes Gebiet! Bist du dir darüber klar?
Klar bin ich mir klar! Das ist ja das Gute daran. Da sind wir allein. Da schnüffelt niemand rum.
PEGEL-STAND
90
89
Wer weiß, ob wir überhaupt hinkommen.
Die Planetoiden sind irre weit weg.
Und zurück ist's am Ende noch weiter.
ERDE
MARS
PLANETOIDEN
JUPITER
Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden. Helft mir, mein Geld auszumessen, damit ich weiß, wie groß die Insel sein muß.
An keinem Ort der Welt, außer Entenhausen, wäre eine Reise so weit in den Weltraum überhaupt denkbar. Hier jedoch gilt es nur, die richtige Ausrüstung zusammenzustellen...
Als erstes müssen wir eine Rakete kaufen.
Man mustert das Angebot...
Das ist der neue Kronos-Raumkreuzer.
Toll!
Und das ist die neue Rapid-Raumjacht.
Jacht hört sich vornehm an. Die solltest du kaufen, Onkel Dagobert!
Und das ist der große Interplanetarius.
Vielfach-Düsenfrachter! 1 Million kp Schubkraft bei Vollgas.
Und ein 1-Millionen-Loch in meinem Geldspeicher! Nein danke!

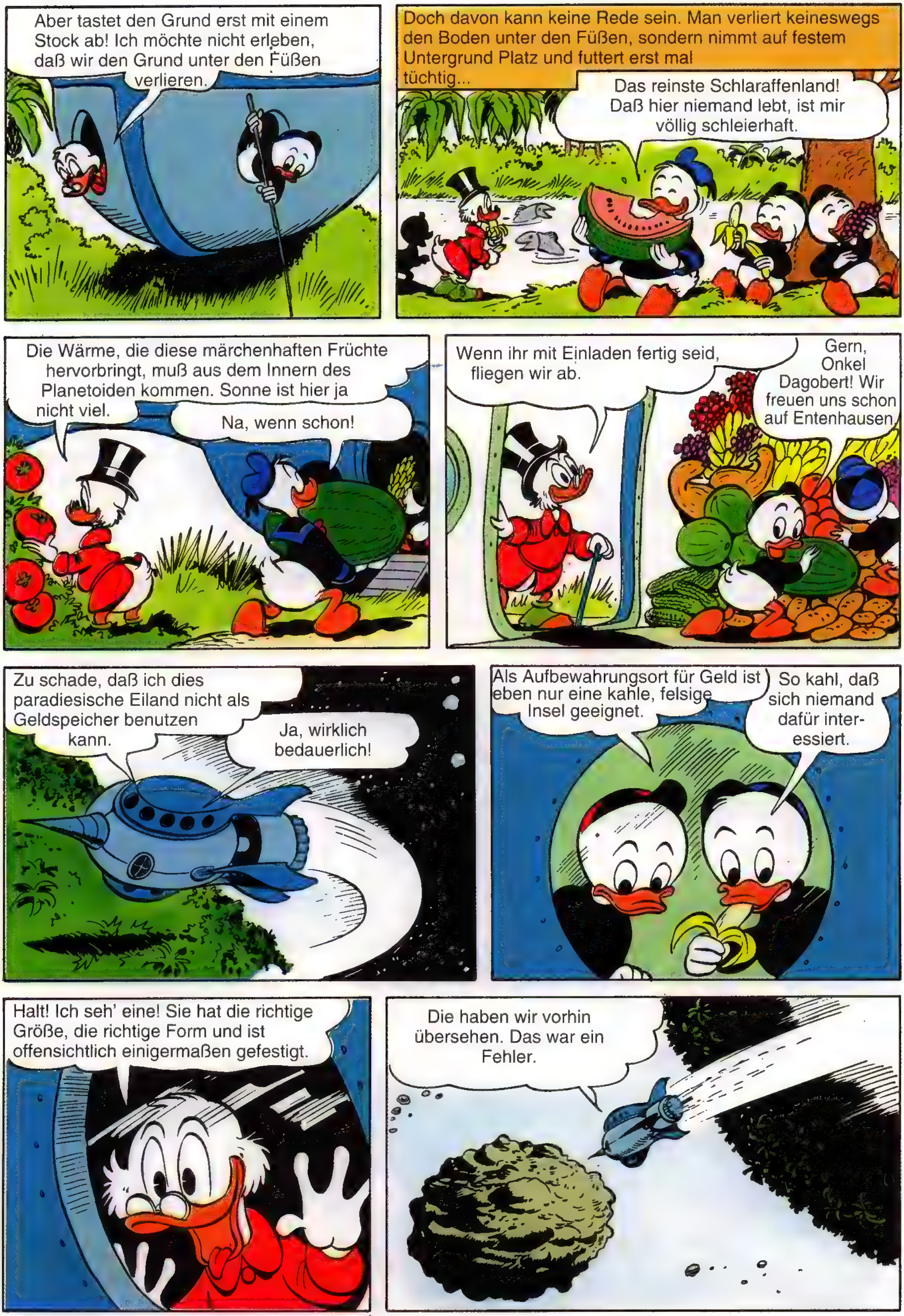

Daher...
Echt Onkel Dagobert! Er kauft natürlich eine gebrauchte HiFi-Himmels-kutsche.
Mit Stahl-sitzen! Nicht mal Ping-pong an Bord!
Er sagt, es genüge für seinen Zweck.
Mag ja sein!
TREIBSTOFF
Sie wollen zu den Planetoiden? Da müssen Sie aber eine ganze Menge Treibstoff mitnehmen.
Nach Raumstation „Freundschaft II" auf Umlaufbahn 5 kommt keine Tankstelle mehr.
Ich werde genau ausrechnen, was wir brauchen.
Halt! Zurück! Was wollt ihr da an Bord schleppen?
Unseren Fotoapparat und ein paar Gesellschafts-spiele.
Gespielt wird nicht!
So und so viel cm breit und so und so viel cm lang!
Dafür nehmen wir lieber noch einen Kanister Treibstoff mit!
TREIBSTOFF

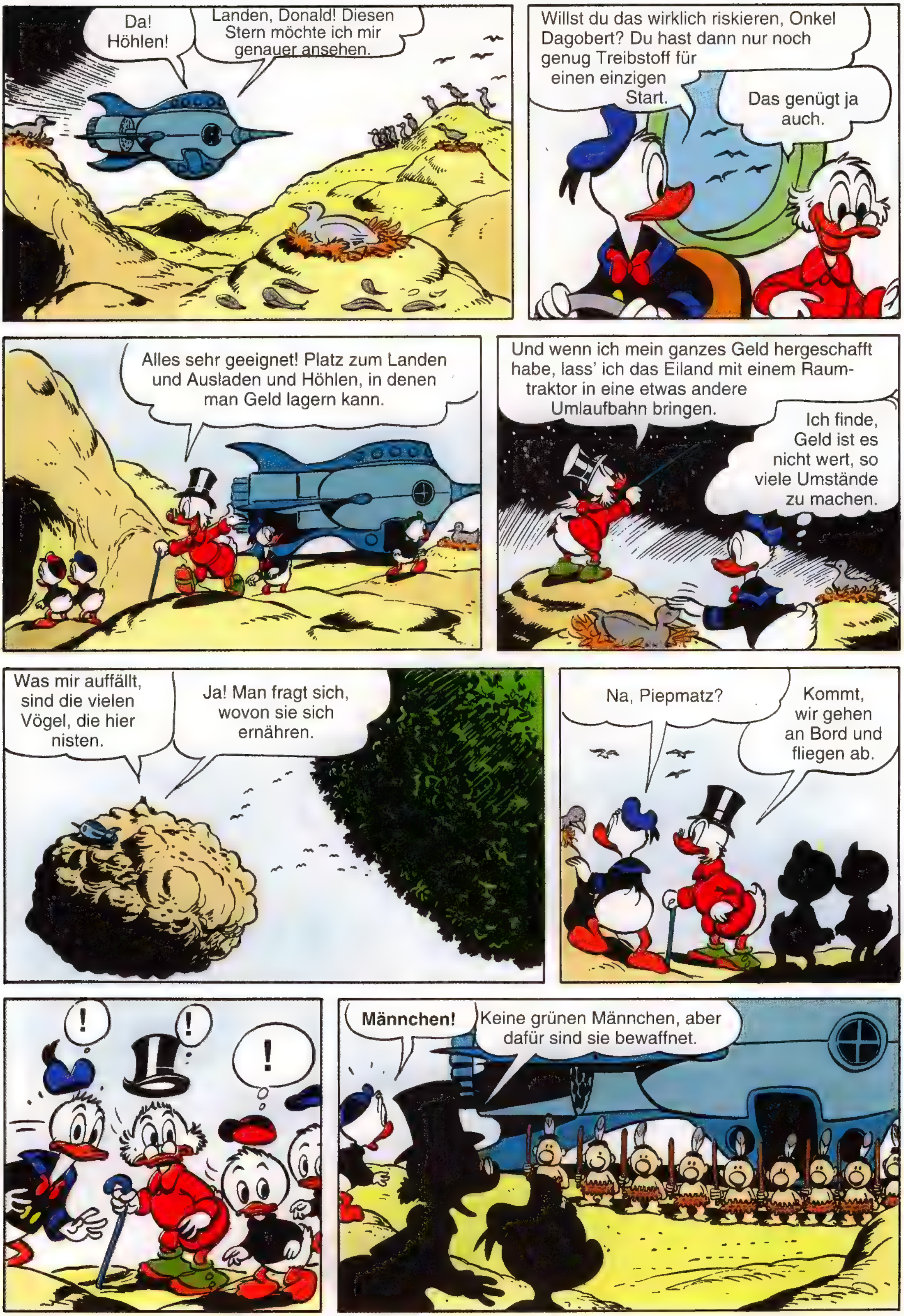

Jedes Kubikfitzelchen Raum der Rakete wird ausgenützt, um Treibstoff unterzubringen. Und dann startet man, um einen unbewohnten Stern, eine „Insel im Weltraum", zu finden.
Zwei Monate sind wir mindestens unterwegs. Vielleicht auch drei!
Und jede Nacht müssen wir auf hartem Lager schlafen.
Was ist denn in den Matratzen?
Was wird's sein? Treibstoff in Blechkanistern!
Jeder andere Raumfahrer würde ein extra Lastschiff mit Treibstoff mitnehmen, wenn er solche Angst hätte, daß er ihm unterwegs ausgeht.
Aber nicht unser Onkel Dagobert! Er hat höchstens Angst, daß ihm sein Geld unterwegs ausgeht.
Ich bin hungrig. Wollen wir ein paar Plätzchen essen und Orangensaft trinken?
Wär' nicht schlecht!
Was ist denn in der Büchse?
Treibstoff!
Na, da können wir uns auf magere Zeiten gefaßt machen!
Noch ein bißchen Wasser und Schiffszwieback gefällig?
Nach einigen Tagen nähert man sich Raumstation „Freundschaft II"...
Der letzte Vorposten der Zivilisation!
Endlich eine Möglichkeit, sich wieder einmal die Beine vertreten zu können!
Ich kauf' mir ein paar Würstchen, während Onkel Dagobert...
Ich hab' nicht die Absicht, hier zu halten.

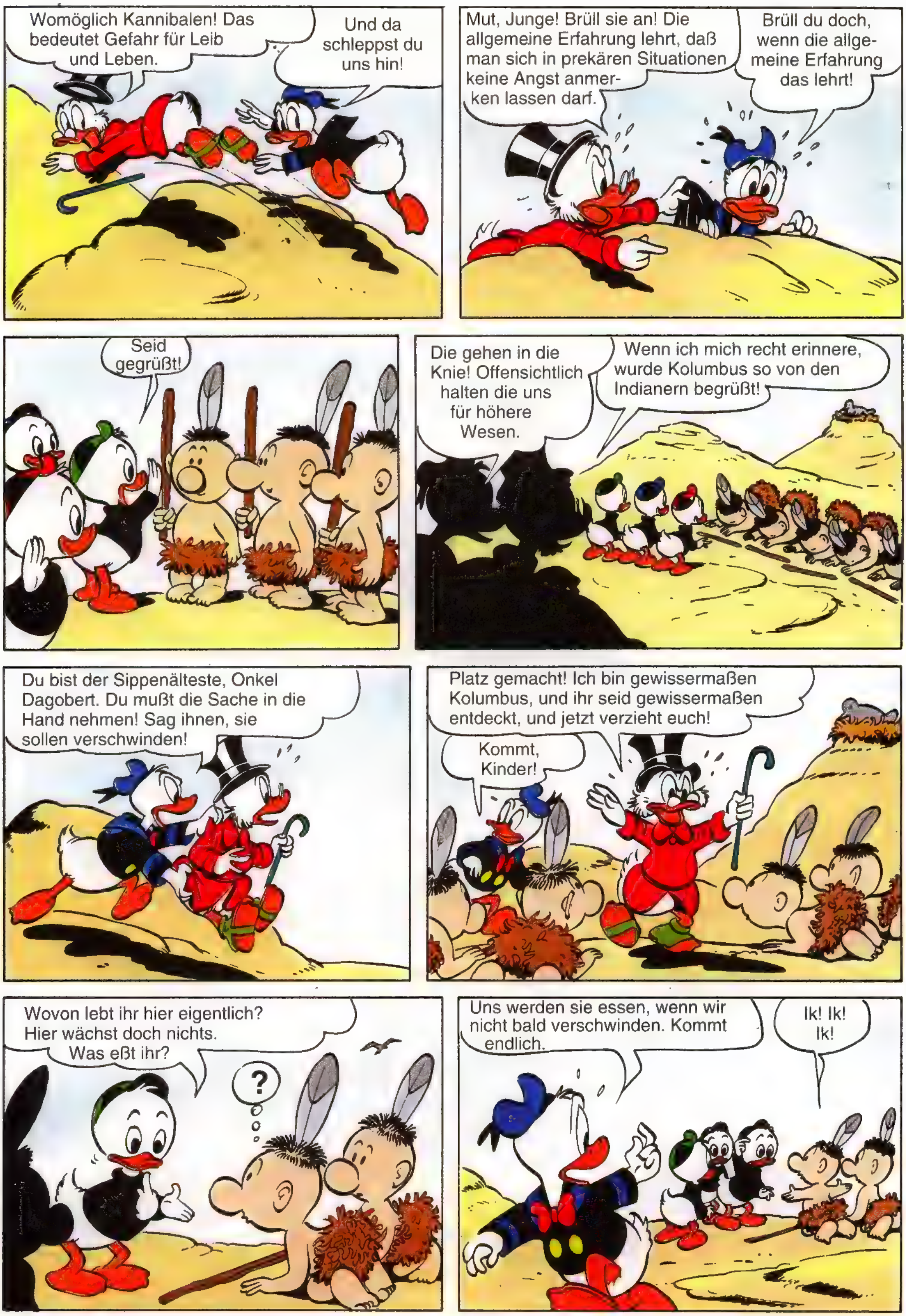

Nicht? Willst du denn nicht tanken?
Ich denke nicht daran!
Es ist bekannt, daß hier alles zehnmal so teuer ist wie auf der Erde.
LUFT-SCHLEUSE
TANKSTELLE
SAMSTAG ABENDS TANZ!
DUSCH-RÄUME
Na, vielleicht gibt's eine Würstchenbude auf dem Planetoiden.
Das will ich nicht hoffen.
Ihr wißt, ich suche ein kahles, unbewohntes Felseneiland ohne Pflanzenwuchs. Ja, selbst ohne Atmosphäre!
60 Millionen km nach Passieren der Marsbahn erlebt Onkel Dagobert seine erste Überraschung...
Wir sind am äußersten Rand der Planetoiden.
Nur Lava und Steine! Wie ich's euch gesagt habe!
Ich spring' mal raus und seh', wie sich's hier mit der Schwerkraft verhält.
Oje, die ist so gering, daß die Gesteinskrümel nicht mal zusammenhalten.
So was kommt jedenfalls für mein Geld nicht in Frage.


Am besten ist's, wir fahren durch so einen Planetoiden einmal durch, um zu sehen, wie durchlässig er ist.
Auch nicht viel besser als bei dem kleineren!
Etwas fester aber doch, Onkel Dagobert! Ungefähr so wie Kaugummi!
FLUPP!
Mist! Diese ständigen Zwischenstopps verbrauchen Unmengen an Treibstoff, und wir kommen nicht weiter!
Na, ich finde, wir haben doch schon eine Menge herausgefunden!
Bald darauf...
Manche von diesen Planetoiden sind nicht größer als ein Haus.
Und was für eigenartige Formen sie haben!
Sieht fast so aus, als seien sie geschnitzt!
Na, na! Wer sollte hier schnitzen?
Ist doch klar, daß es hier keine Lebewesen gibt.
Sieh dir das an!
Ein Planetoid, der sich bewegt!
Er sieht aus wie geschnitzt.
Wer sollte denn hier schnitzen? Ist doch klar, daß es außer uns keine Lebewesen gibt.

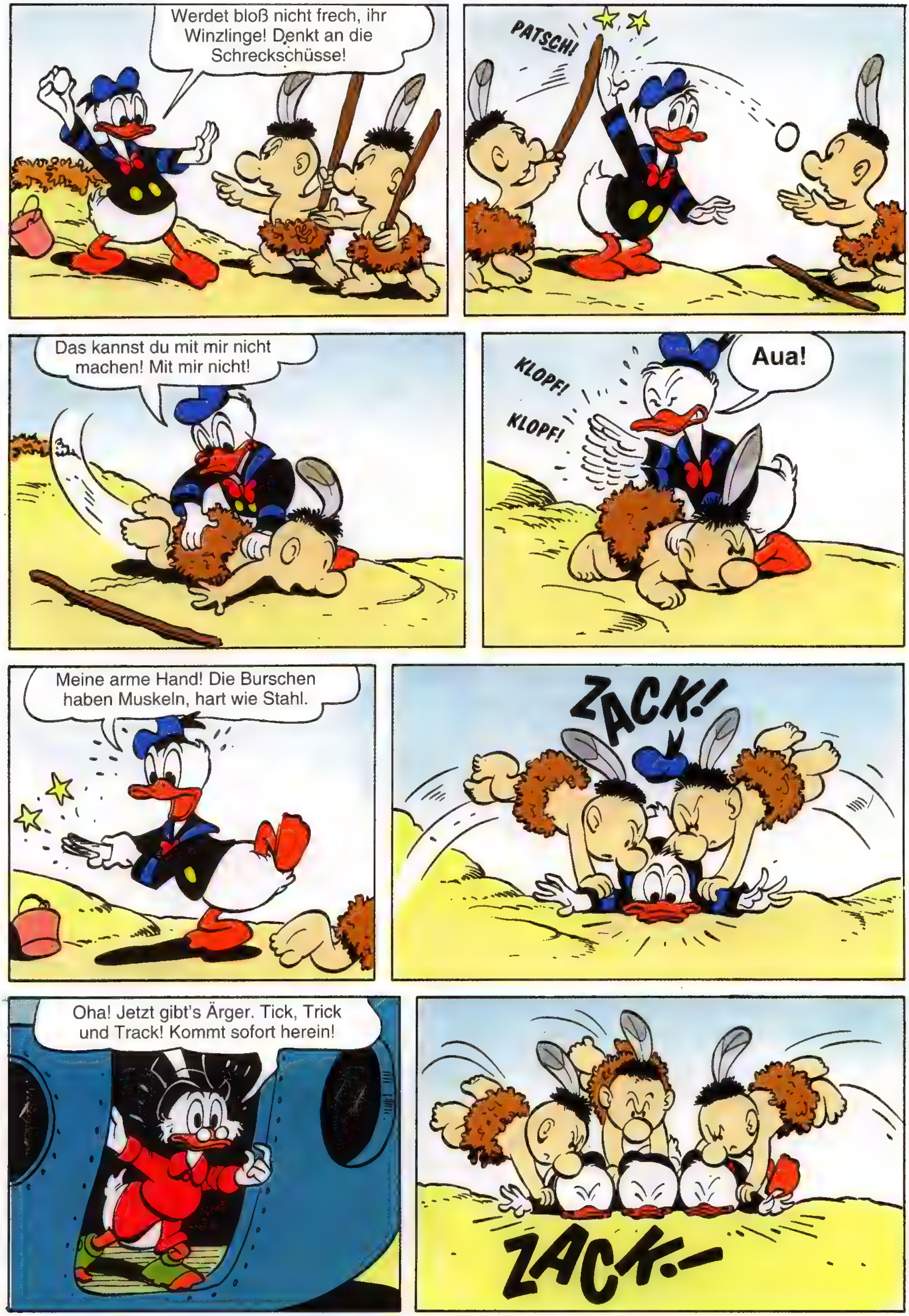

Man fliegt weiter...
610 Planetoiden haben wir jetzt untersucht, Onkel Dagobert. Aber keiner paßt dir.
Tja, es scheint, ich werde meinen Traum von einem Eiland im All aufgeben.
Du, Onkel Dagobert! Was ist da vorn?
Ein Planetoid mit Pflanzenwuchs!
So was interessiert mich nicht. Was wächst denn da?
Bananen, Papayas, Äpfel, Nüsse!
Auch Reis sehe ich, und einen See voller Fische!
Aber Leute sind nicht da.
Das fehlte grade noch!
Können wir nicht landen, Onkel Dagobert, und unsere Speisekammer auffüllen?
Bitte sag ja! Wir haben doch jetzt genug Platz für Lebensmittel.
Ich weiß nicht recht, Kinder. Dieser Planetoid hat Atmosphäre und ein Schwerefeld. Das bedeutet, daß wir beim Start eine Unmenge Treibstoff brauchen.
Ich frage mal den Computer, Onkel Dagobert. Moment – doch, wir hätten genug Treibstoff an Bord.
Wenn es an dem ist, dann landen wir.

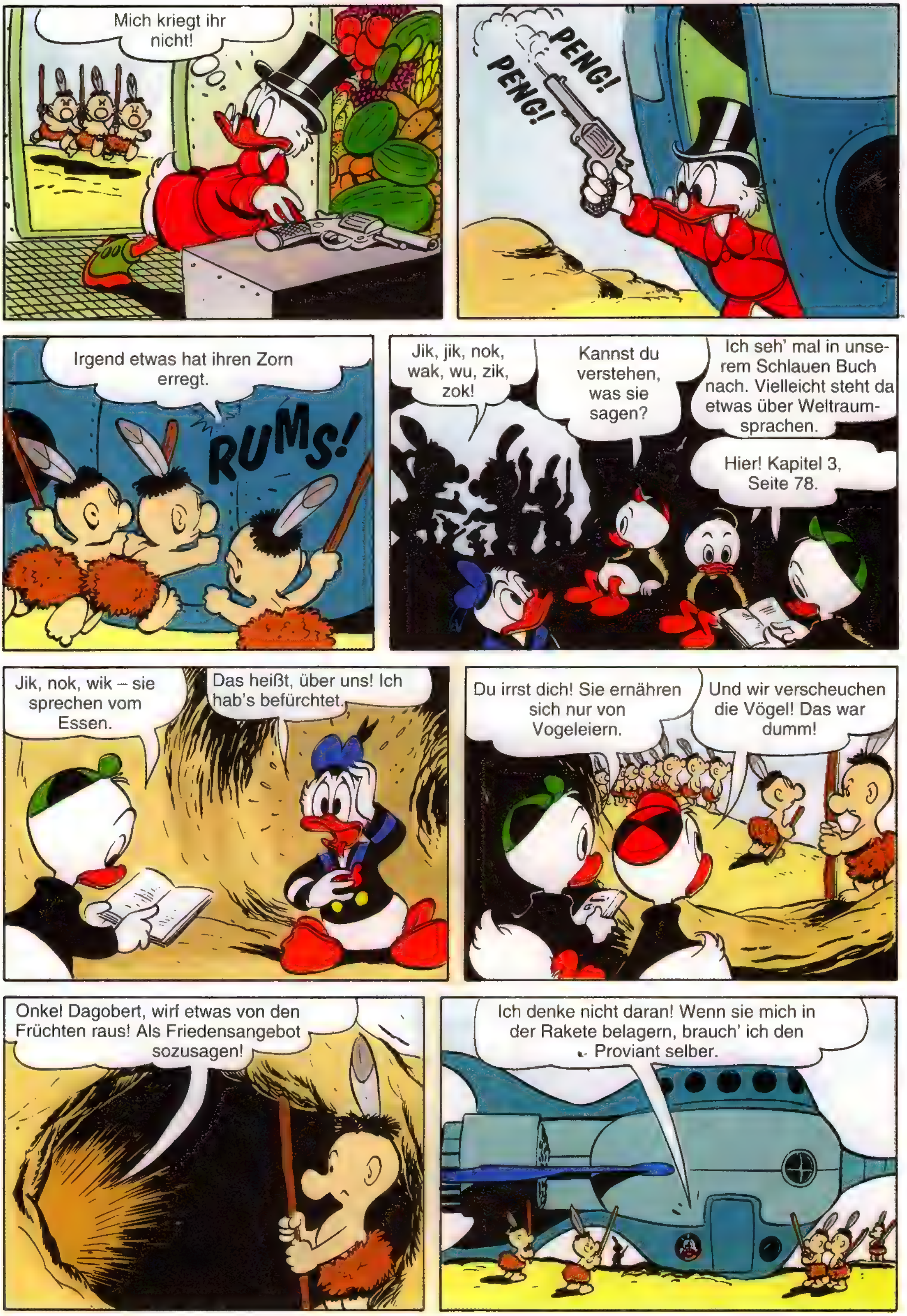

Aber tastet den Grund erst mit einem Stock ab! Ich möchte nicht erleben, daß wir den Grund unter den Füßen verlieren.
Doch davon kann keine Rede sein. Man verliert keineswegs den Boden unter den Füßen, sondern nimmt auf festem Untergrund Platz und futtert erst mal tüchtig...
Das reinste Schlaraffenland! Daß hier niemand lebt, ist mir völlig schleierhaft.
Die Wärme, die diese märchenhaften Früchte hervorbringt, muß aus dem Innern des Planetoiden kommen. Sonne ist hier ja nicht viel.
Na, wenn schon!
Wenn ihr mit Einladen fertig seid, fliegen wir ab.
Gern, Onkel Dagobert! Wir freuen uns schon auf Entenhausen.
Zu schade, daß ich dies paradiesische Eiland nicht als Geldspeicher benutzen kann.
Ja, wirklich bedauerlich!
Als Aufbewahrungsort für Geld ist eben nur eine kahle, felsige Insel geeignet.
So kahl, daß sich niemand dafür interessiert.
Halt! Ich seh' eine! Sie hat die richtige Größe, die richtige Form und ist offensichtlich einigermaßen gefestigt.
Die haben wir vorhin übersehen. Das war ein Fehler.

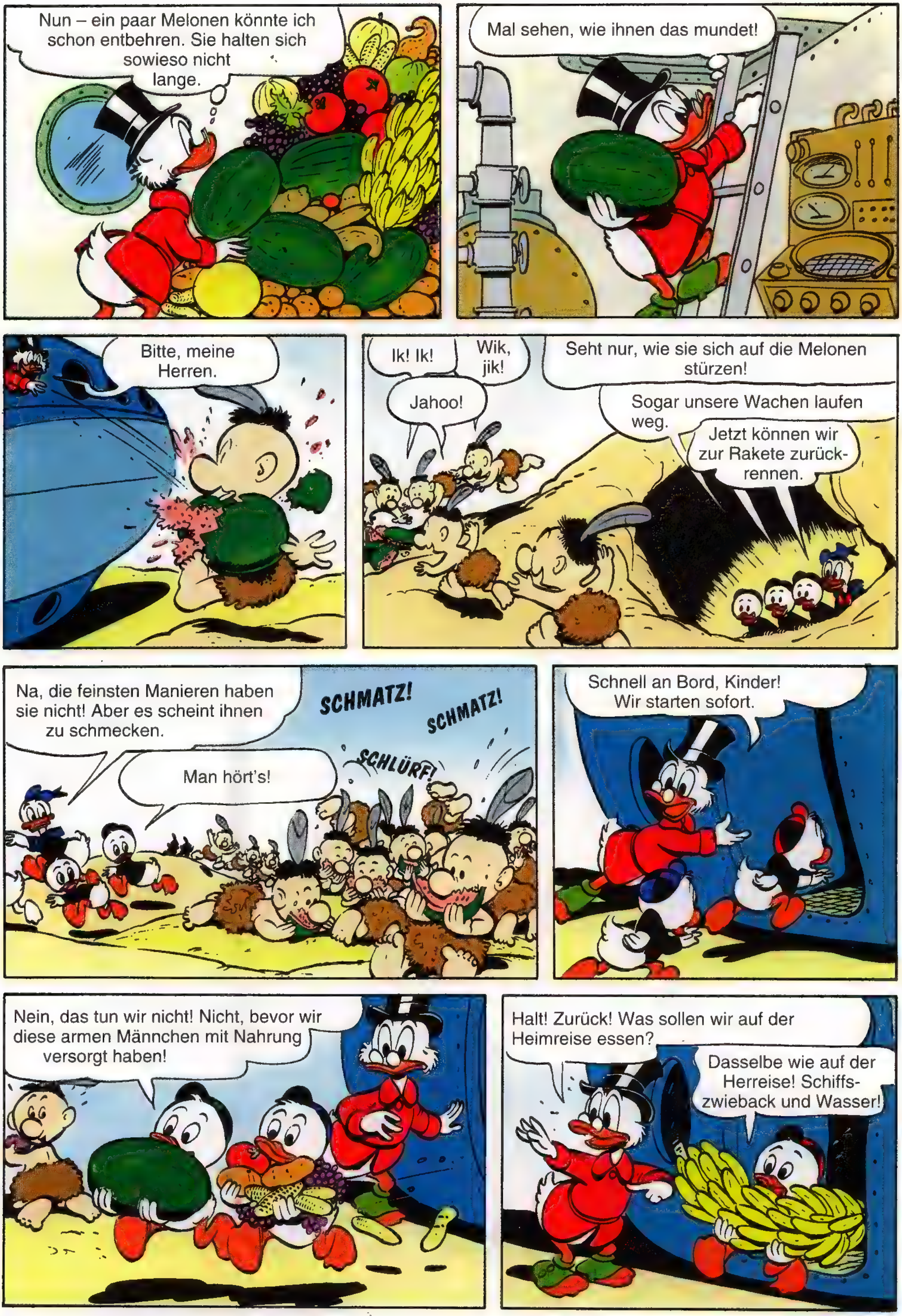

Da! Höhlen!
Landen, Donald! Diesen Stern möchte ich mir genauer ansehen.
Willst du das wirklich riskieren, Onkel Dagobert? Du hast dann nur noch genug Treibstoff für einen einzigen Start.
Das genügt ja auch.
Alles sehr geeignet! Platz zum Landen und Ausladen und Höhlen, in denen man Geld lagern kann.
Und wenn ich mein ganzes Geld hergeschafft habe, lass' ich das Eiland mit einem Raum-traktor in eine etwas andere Umlaufbahn bringen.
Ich finde, Geld ist es nicht wert, so viele Umstände zu machen.
Was mir auffällt, sind die vielen Vögel, die hier nisten.
Ja! Man fragt sich, wovon sie sich ernähren.
Na, Piepmatz?
Kommt, wir gehen an Bord und fliegen ab.
!
!
!
Männchen!
Keine grünen Männchen, aber dafür sind sie bewaffnet.


Womöglich Kannibalen! Das bedeutet Gefahr für Leib und Leben.
Und da schleppst du uns hin!
Mut, Junge! Brüll sie an! Die allgemeine Erfahrung lehrt, daß man sich in prekären Situationen keine Angst anmerken lassen darf.
Brüll du doch, wenn die allgemeine Erfahrung das lehrt!
Seid gegrüßt!
Die gehen in die Knie! Offensichtlich halten die uns für höhere Wesen.
Wenn ich mich recht erinnere, wurde Kolumbus so von den Indianern begrüßt!
Du bist der Sippenälteste, Onkel Dagobert. Du mußt die Sache in die Hand nehmen! Sag ihnen, sie sollen verschwinden!
Platz gemacht! Ich bin gewissermaßen Kolumbus, und ihr seid gewissermaßen entdeckt, und jetzt verzieht euch!
Kommt, Kinder!
Wovon lebt ihr hier eigentlich? Hier wächst doch nichts. Was eßt ihr?
?
Uns werden sie essen, wenn wir nicht bald verschwinden. Kommt endlich.
Ik! Ik! Ik!

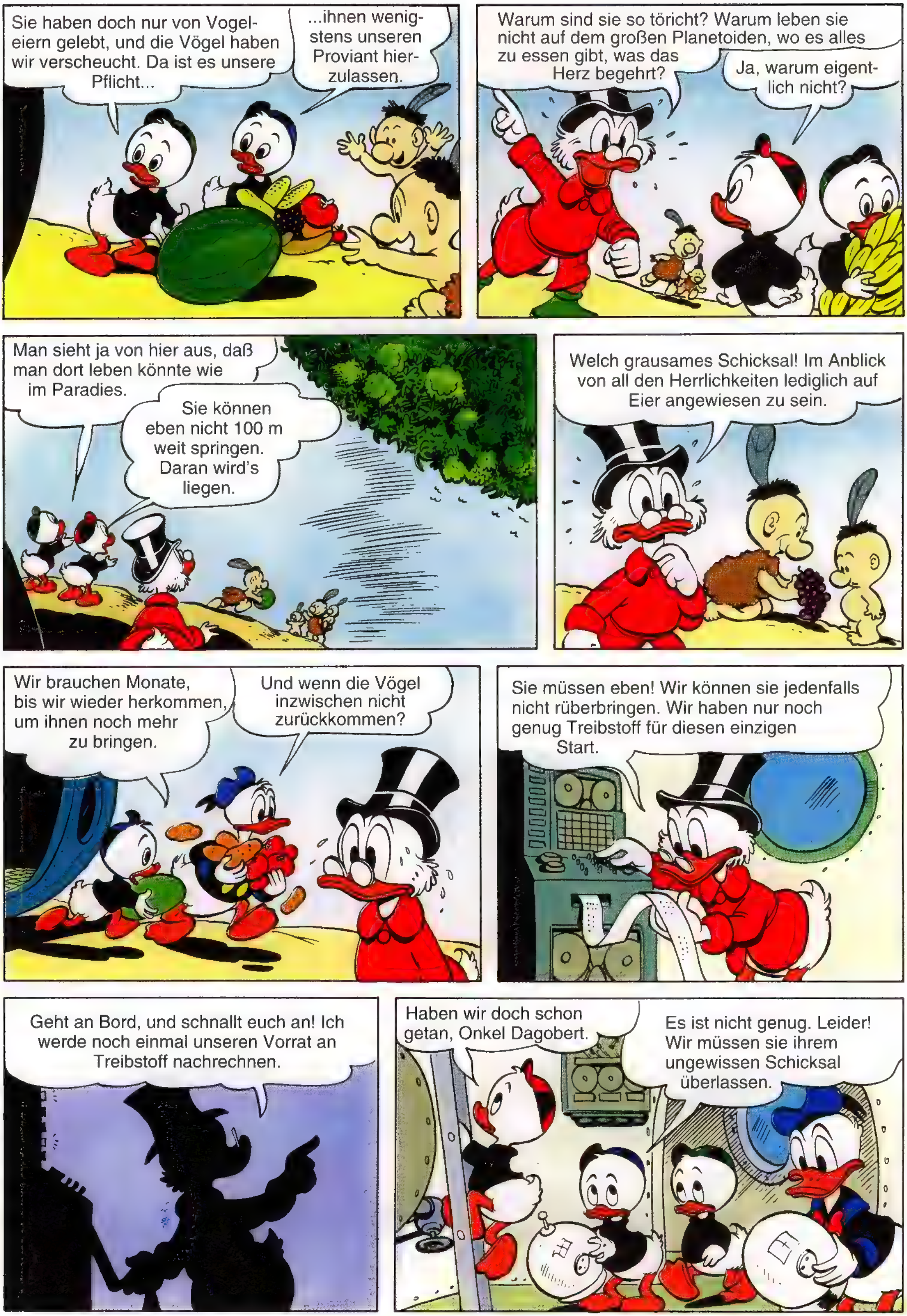
Moment! Bevor wir starten, muß ich erst den Treibstoff vom Reservetank in den Haupttank pumpen. Das ist unterwegs nicht zu machen.
Diese Verzögerung könnte unser Verderben sein.
Womöglich lassen sie uns nicht starten, wenn sie sich erst gefaßt haben.
PENG!
PENG!
KREISCH!
Hab' mir doch gedacht, daß ein paar Schreckschüsse genügen. Auch die Vögel sind wir los.
Habt keine Angst! Unser Onkel blufft nur.
Sie scheinen wütend zu sein, daß wir die Vögel verscheucht haben.
Wie böse sie uns ansehen! Das gefällt mir gar nicht!
Bis die Tanks umgefüllt sind, werde ich noch ein paar Eierlein sammeln.
Nik, nik, nik!
?


Werdet bloß nicht frech, ihr Winzlinge! Denkt an die Schreckschüsse!
PATSCH!
Das kannst du mit mir nicht machen! Mit mir nicht!
KLOPF! KLOPF!
Aua!
Meine arme Hand! Die Burschen haben Muskeln, hart wie Stahl.
ZACK!
Oha! Jetzt gibt's Ärger. Tick, Trick und Track! Kommt sofort herein!
ZACK-

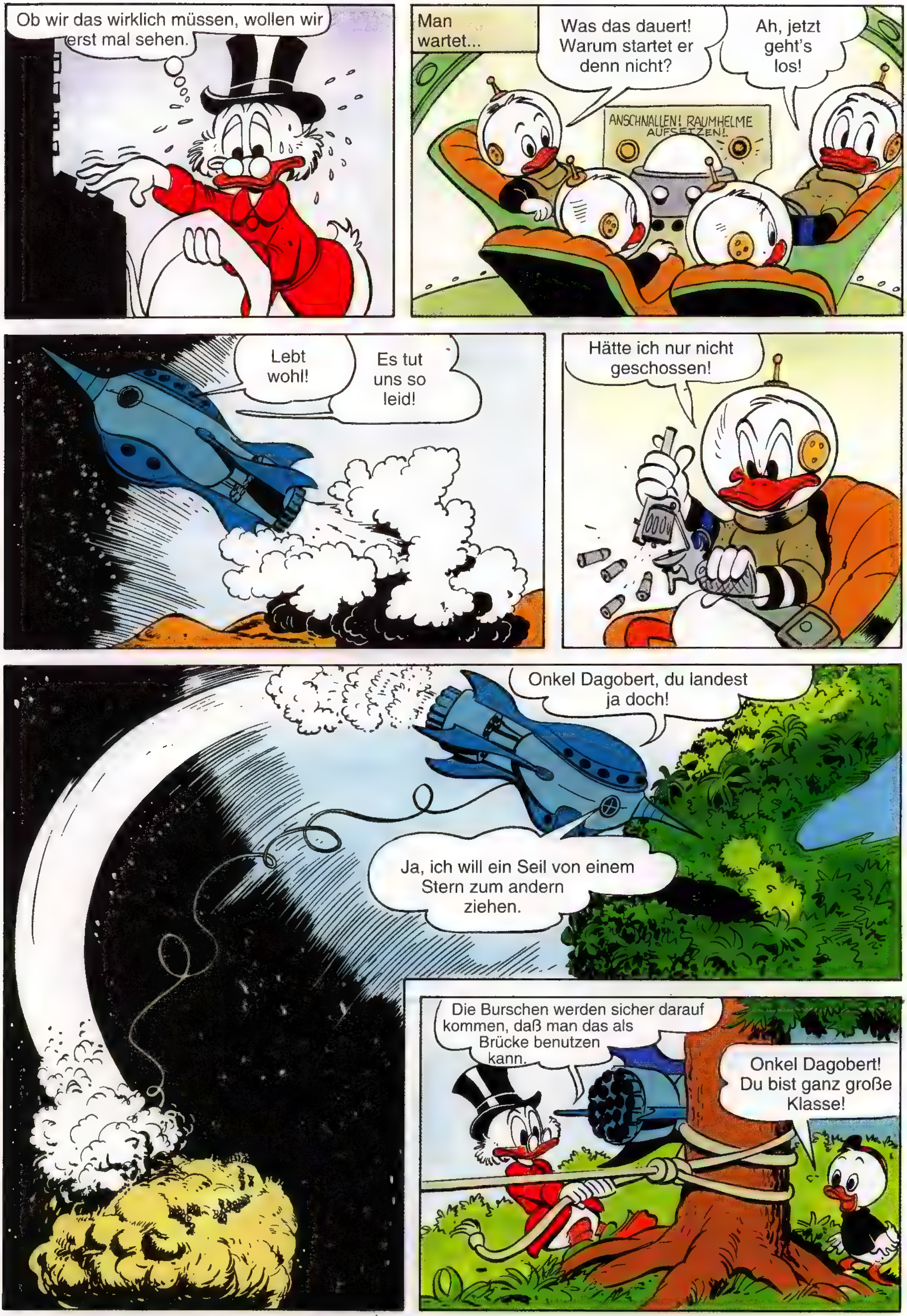

Mich kriegt ihr nicht!
PENG!
PENG!
Irgend etwas hat ihren Zorn erregt.
RUMS!
Jik, jik, nok, wak, wu, zik, zok!
Kannst du verstehen, was sie sagen?
Ich seh' mal in unserem Schlauen Buch nach. Vielleicht steht da etwas über Weltraumsprachen.
Hier! Kapitel 3, Seite 78.
Jik, nok, wik – sie sprechen vom Essen.
Das heißt, über uns! Ich hab's befürchtet.
Du irrst dich! Sie ernähren sich nur von Vogeleiern.
Und wir verscheuchen die Vögel! Das war dumm!
Onkel Dagobert, wirf etwas von den Früchten raus! Als Friedensangebot sozusagen!
Ich denke nicht daran! Wenn sie mich in der Rakete belagern, brauch' ich den Proviant selber.

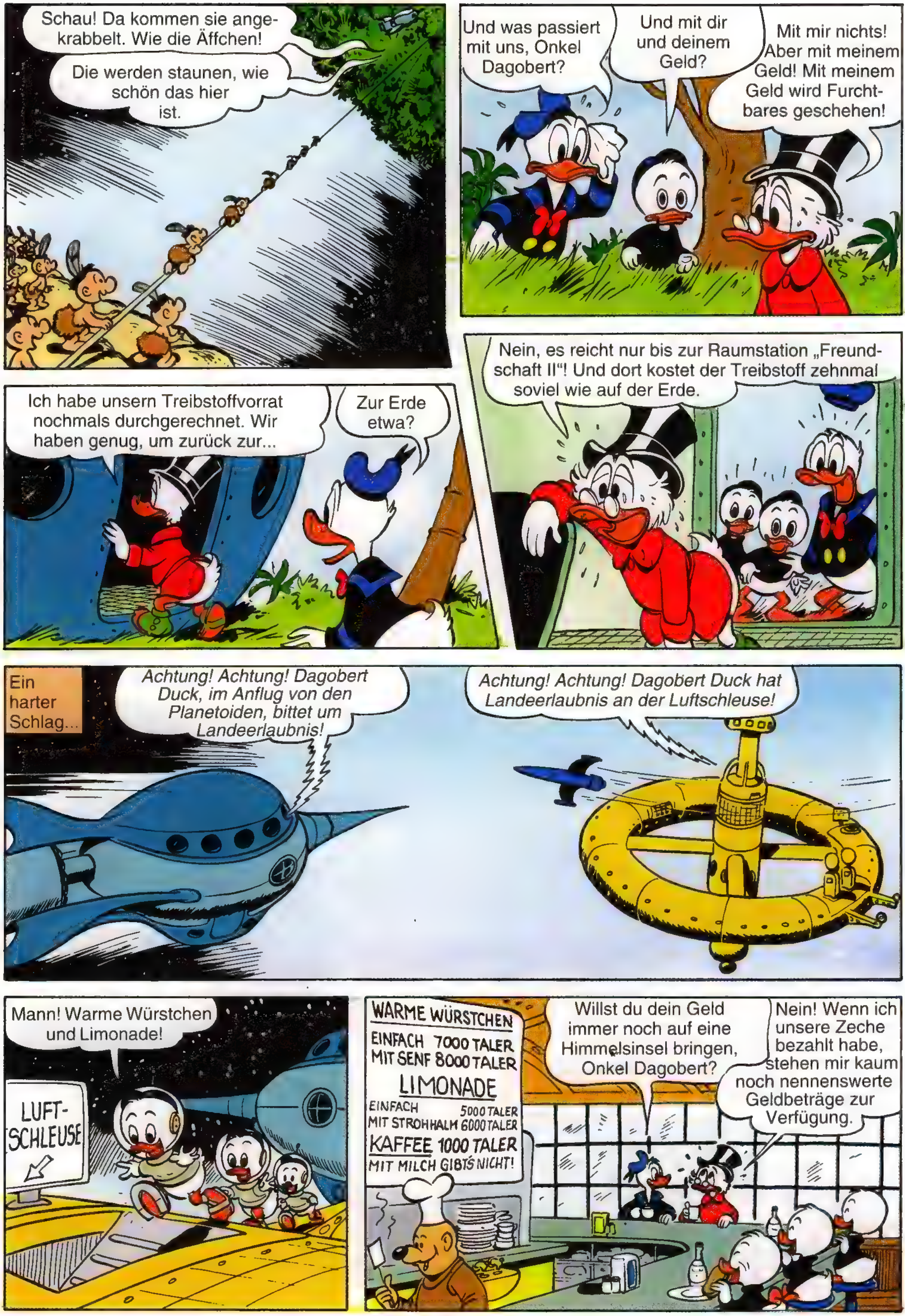


Nun – ein paar Melonen könnte ich schon entbehren. Sie halten sich sowieso nicht lange.
Mal sehen, wie ihnen das mundet!
Bitte, meine Herren.
Ik! Ik!
Wik, jik!
Jahoo!
Seht nur, wie sie sich auf die Melonen stürzen!
Sogar unsere Wachen laufen weg.
Jetzt können wir zur Rakete zurückrennen.
Na, die feinsten Manieren haben sie nicht! Aber es scheint ihnen zu schmecken.
SCHMATZ!
SCHMATZ!
Man hört's!
SCHLÜRF!
Schnell an Bord, Kinder! Wir starten sofort.
Nein, das tun wir nicht! Nicht, bevor wir diese armen Männchen mit Nahrung versorgt haben!
Halt! Zurück! Was sollen wir auf der Heimreise essen?
Dasselbe wie auf der Herreise! Schiffszwieback und Wasser!

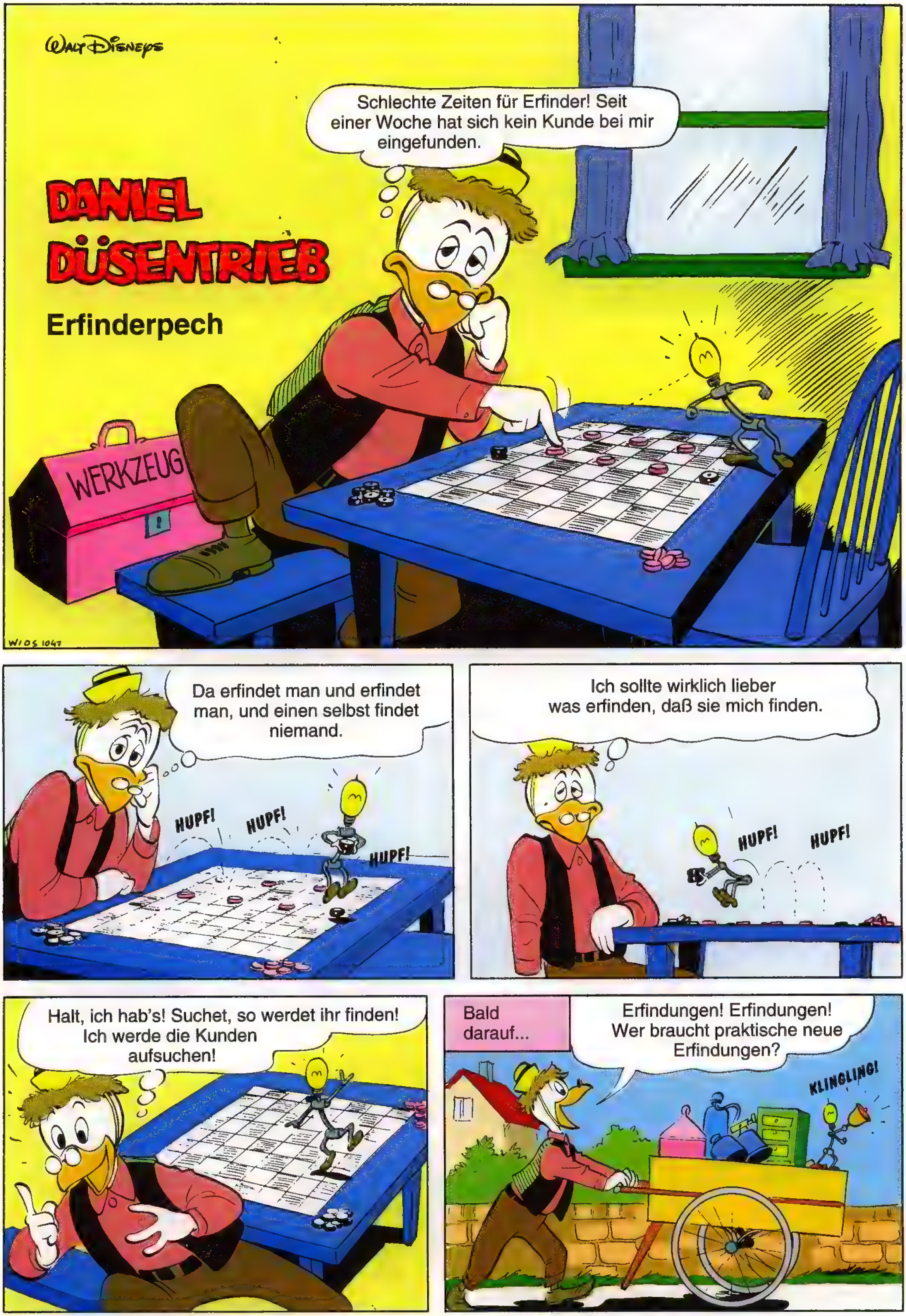


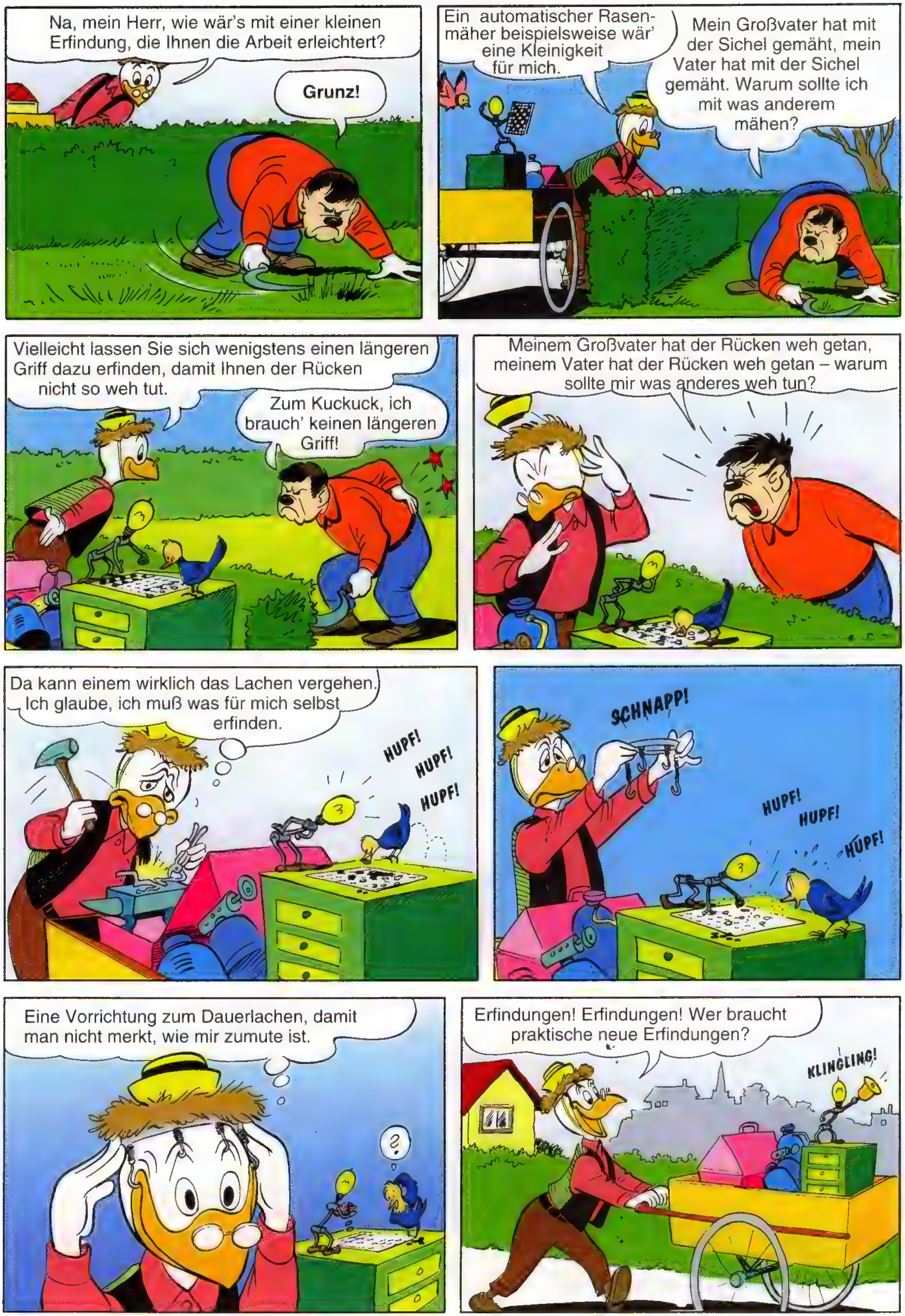
Sie haben doch nur von Vogeleiern gelebt, und die Vögel haben wir verscheucht. Da ist es unsere Pflicht...
...ihnen wenigstens unseren Proviant hierzulassen.
Warum sind sie so töricht? Warum leben sie nicht auf dem großen Planetoiden, wo es alles zu essen gibt, was das Herz begehrt?
Ja, warum eigentlich nicht?
Man sieht ja von hier aus, daß man dort leben könnte wie im Paradies.
Sie können eben nicht 100 m weit springen. Daran wird's liegen.
Welch grausames Schicksal! Im Anblick von all den Herrlichkeiten lediglich auf Eier angewiesen zu sein.
Wir brauchen Monate, bis wir wieder herkommen, um ihnen noch mehr zu bringen.
Und wenn die Vögel inzwischen nicht zurückkommen?
Sie müssen eben! Wir können sie jedenfalls nicht rüberbringen. Wir haben nur noch genug Treibstoff für diesen einzigen Start.
Geht an Bord, und schnallt euch an! Ich werde noch einmal unseren Vorrat an Treibstoff nachrechnen.
Haben wir doch schon getan, Onkel Dagobert.
Es ist nicht genug. Leider! Wir müssen sie ihrem ungewissen Schicksal überlassen.


Ob wir das wirklich müssen, wollen wir erst mal sehen.
Man wartet...
Was das dauert! Warum startet er denn nicht?
Ah, jetzt geht's los!
ANSCHNALLEN! RAUMHELME AUFSETZEN!
Lebt wohl!
Es tut uns so leid!
Hätte ich nur nicht geschossen!
Onkel Dagobert, du landest ja doch!
Ja, ich will ein Seil von einem Stern zum andern ziehen.
Die Burschen werden sicher darauf kommen, daß man das als Brücke benutzen kann.
Onkel Dagobert! Du bist ganz große Klasse!


Schau! Da kommen sie angekrabbelt. Wie die Äffchen!
Die werden staunen, wie schön das hier ist.
Und was passiert mit uns, Onkel Dagobert?
Und mit dir und deinem Geld?
Mit mir nichts! Aber mit meinem Geld! Mit meinem Geld wird Furchtbares geschehen!
Ich habe unsern Treibstoffvorrat nochmals durchgerechnet. Wir haben genug, um zurück zur...
Zur Erde etwa?
Nein, es reicht nur bis zur Raumstation „Freundschaft II"! Und dort kostet der Treibstoff zehnmal soviel wie auf der Erde.
Ein harter Schlag...
Achtung! Achtung! Dagobert Duck, im Anflug von den Planetoiden, bittet um Landeerlaubnis!
Achtung! Achtung! Dagobert Duck hat Landeerlaubnis an der Luftschleuse!
Mann! Warme Würstchen und Limonade!
LUFT-SCHLEUSE
WARME WÜRSTCHEN
EINFACH 7000 TALER
MIT SENF 8000 TALER
LIMONADE
EINFACH 5000 TALER
MIT STROHHALM 6000 TALER
KAFFEE 1000 TALER
MIT MILCH GIBT'S NICHT!
Willst du dein Geld immer noch auf eine Himmelsinsel bringen, Onkel Dagobert?
Nein! Wenn ich unsere Zeche bezahlt habe, stehen mir kaum noch nennenswerte Geldbeträge zur Verfügung.

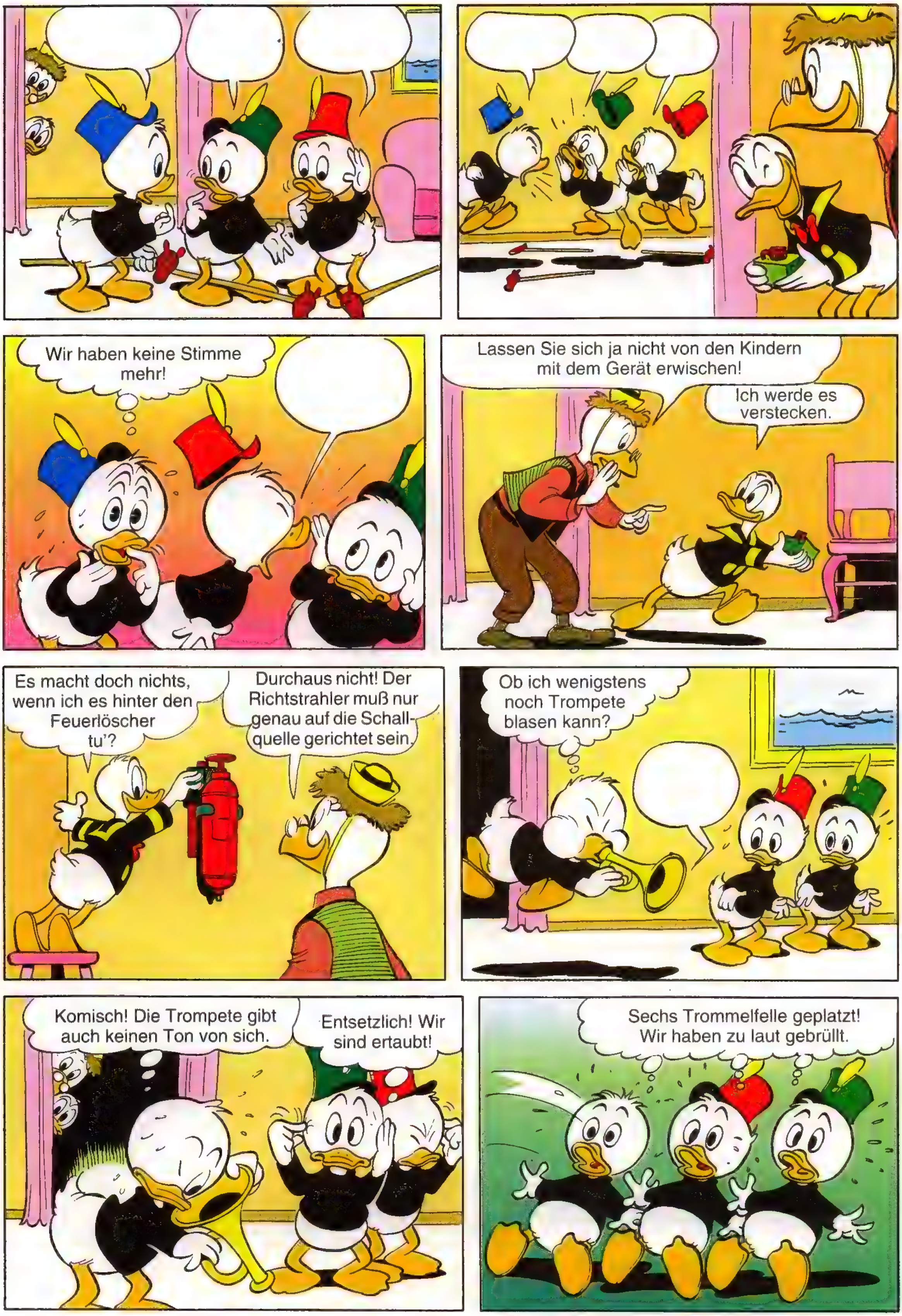
ENDE

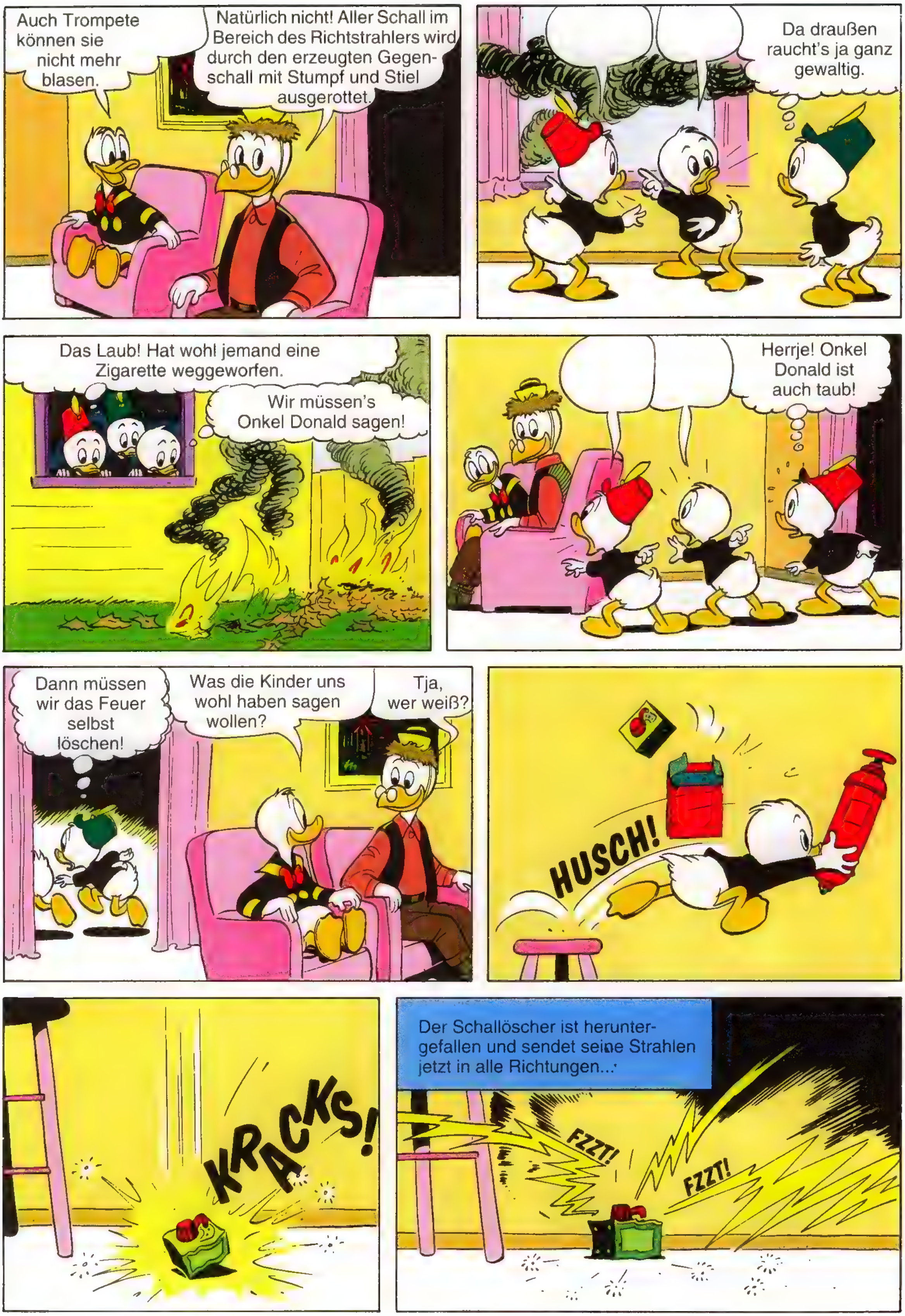

Walt Disney's
DANIEL DÜSENTRIEB
Erfinderpech
Schlechte Zeiten für Erfinder! Seit einer Woche hat sich kein Kunde bei mir eingefunden.
WERKZEUG
Da erfindet man und erfindet man, und einen selbst findet niemand.
HUPF! HUPF! HUPF!
Ich sollte wirklich lieber was erfinden, daß sie mich finden.
HUPF! HUPF!
Halt, ich hab's! Suchet, so werdet ihr finden! Ich werde die Kunden aufsuchen!
Bald darauf...
Erfindungen! Erfindungen! Wer braucht praktische neue Erfindungen?
KLINGLING!


Na, mein Herr, wie wär's mit einer kleinen Erfindung, die Ihnen die Arbeit erleichtert?
Grunz!
Ein automatischer Rasenmäher beispielsweise wär' eine Kleinigkeit für mich.
Mein Großvater hat mit der Sichel gemäht, mein Vater hat mit der Sichel gemäht. Warum sollte ich mit was anderem mähen?
Vielleicht lassen Sie sich wenigstens einen längeren Griff dazu erfinden, damit Ihnen der Rücken nicht so weh tut.
Zum Kuckuck, ich brauch' keinen längeren Griff!
Meinem Großvater hat der Rücken weh getan, meinem Vater hat der Rücken weh getan – warum sollte mir was anderes weh tun?
Da kann einem wirklich das Lachen vergehen. Ich glaube, ich muß was für mich selbst erfinden.
HUPF! HUPF! HUPF!
SCHNAPP!
HUPF! HUPF! HUPF!
Eine Vorrichtung zum Dauerlachen, damit man nicht merkt, wie mir zumute ist.
?
Erfindungen! Erfindungen! Wer braucht praktische neue Erfindungen?
KLINGLING!

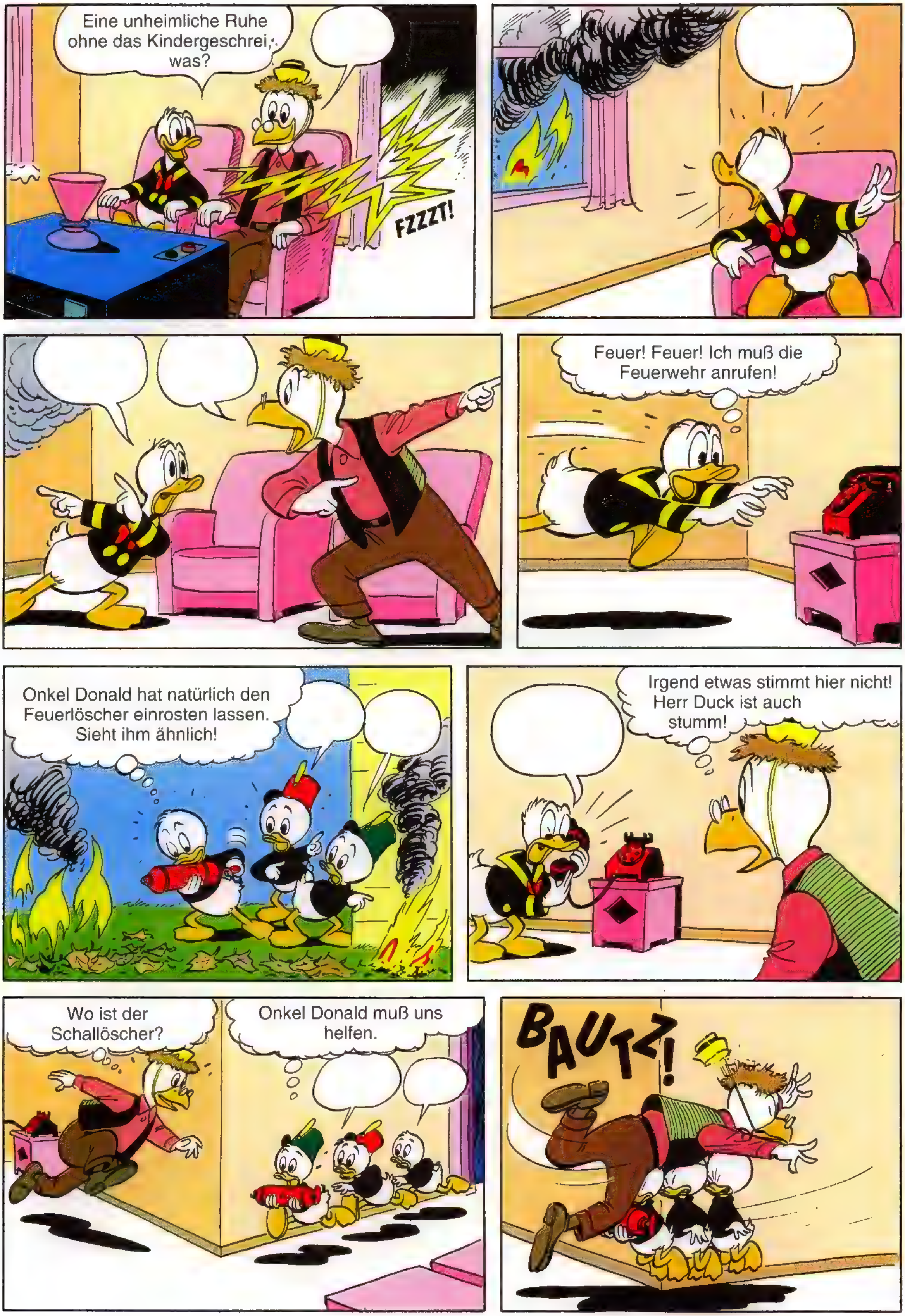
Große Erfindungen! Kleine Erfin-dungen! Prompte Bedienung... zum Drauf-Warten!
Da scheint jemand meine Hilfe sehr dringend zu brauchen.
WUTSCH!
Sie, Herr Duck?
Psst, Herr Düsentrieb! Die Kinder dürfen nicht merken, daß ich mit Ihnen spreche.
Brauchen Sie eine Erfindung?
Und ob! Ich bin verzweifelt!
Wohl etwas, um das Laub loszuwerden, das in Ihrem Garten liegt?
Nein, nein! Kommen Sie bitte herein!
Kennen Sie dieses Gerät? Man kann damit den Fern-seher vom Lehnstuhl aus zum Schweigen bringen.
Na und? Das ist doch eine ganz einfache Sache. Kann man in jedem Radio-geschäft kaufen.
Aber ich brauche noch was anderes! Hören Sie den Krach?
Ja! War-um?
TÄTERÄTÄ!
PENG!
PENG!
TÄTE-RÄTÄ!
„Und wenn ihr die wilden Gesellen fragt: Das ist..."
Peng! Peng!

„...Lützows wilde, verwegene Jagd!“
Peng! Peng!
Täterätä!
Was ich brauche, ist ein Gerät, mit dem man diesen Krach abstellen kann.
Ja, Herr Duck, so einfach ist das nicht. Das ist eine völlige Neuerfindung.
Erstens muß die Sache natürlich drahtlos gemacht werden; zweitens mit Richtstrahler und dann mindestens mit zehnfacher Leistung!
Dem Ingeniör ist nichts zu schwör! Hier ein drahtloser Schallöscher mit Richtstrahler.
Und wie funktioniert die Sache?
Ganz einfach! Man richtet es genau auf die Schallquelle und drückt auf den Knopf.
Und Sie meinen, auch so was wird damit ausgelöscht?
PENG!
„Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd!“
PENG!
Das kann man ja kaum noch Schall nennen.
Schall ist Schall! Mein Gerät ist stark genug, auch für militärischen Schall.
KLICK!
Rummsdiebumms!


Wir haben keine Stimme mehr!
Lassen Sie sich ja nicht von den Kindern mit dem Gerät erwischen!
Ich werde es verstecken.
Es macht doch nichts, wenn ich es hinter den Feuerlöscher tu'?
Durchaus nicht! Der Richtstrahler muß nur genau auf die Schallquelle gerichtet sein.
Ob ich wenigstens noch Trompete blasen kann?
Komisch! Die Trompete gibt auch keinen Ton von sich.
Entsetzlich! Wir sind ertaubt!
Sechs Trommelfelle geplatzt! Wir haben zu laut gebrüllt.



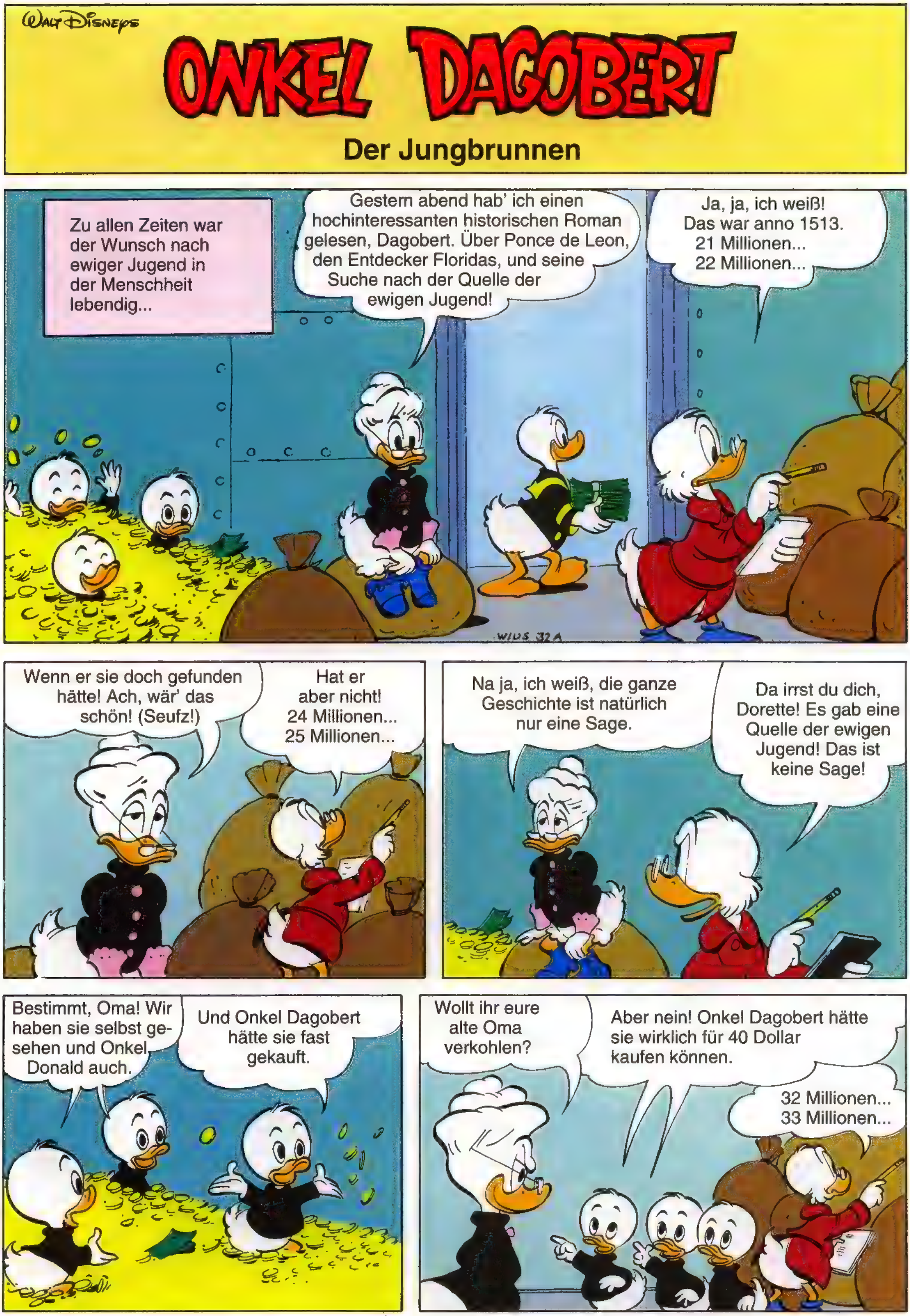
Auch Trompete können sie nicht mehr blasen.
Natürlich nicht! Aller Schall im Bereich des Richtstrahlers wird durch den erzeugten Gegenschall mit Stumpf und Stiel ausgerottet.
Da draußen raucht's ja ganz gewaltig.
Das Laub! Hat wohl jemand eine Zigarette weggeworfen.
Wir müssen's Onkel Donald sagen!
Herrje! Onkel Donald ist auch taub!
Dann müssen wir das Feuer selbst löschen!
Was die Kinder uns wohl haben sagen wollen?
Tja, wer weiß?
HUSCH!
KRACKS!
Der Schallöscher ist heruntergefallen und sendet seine Strahlen jetzt in alle Richtungen...
FZZT!
FZZT!

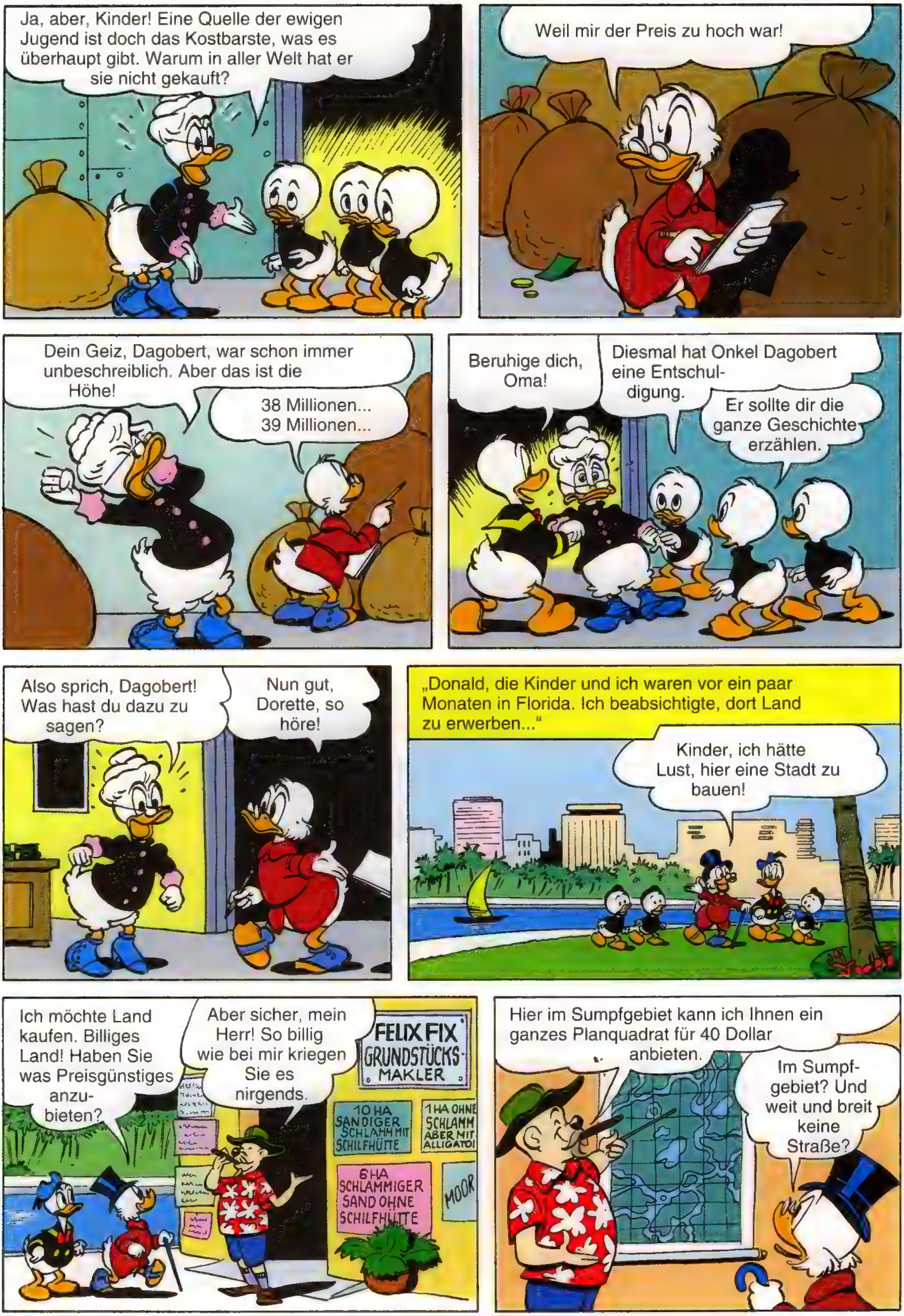

Eine unheimliche Ruhe ohne das Kindergeschrei, was?
FZZZT!
Feuer! Feuer! Ich muß die Feuerwehr anrufen!
Onkel Donald hat natürlich den Feuerlöscher einrosten lassen. Sieht ihm ähnlich!
Irgend etwas stimmt hier nicht! Herr Duck ist auch stumm!
Wo ist der Schallöscher?
Onkel Donald muß uns helfen.
BAUTZ!

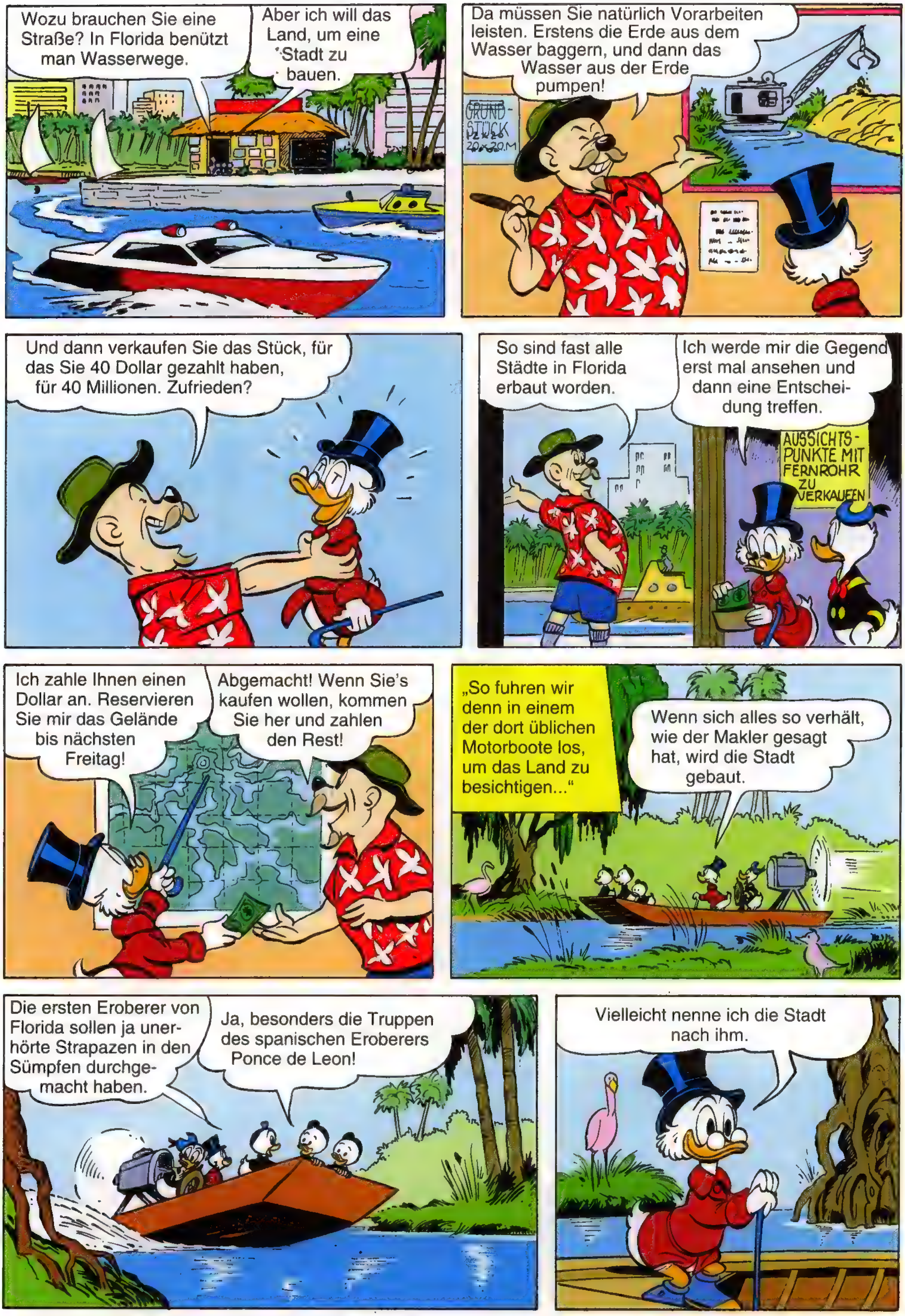
HUPF!
Ich muß ihn abstellen!
Auweia! Heiß gelaufen!
FZZT!
Vielleicht kann Herr Düsentrieb den Feuerlöscher in Ordnung bringen.
Ich brauch' Werkzeug!
BAUTZ!
HUSCH!

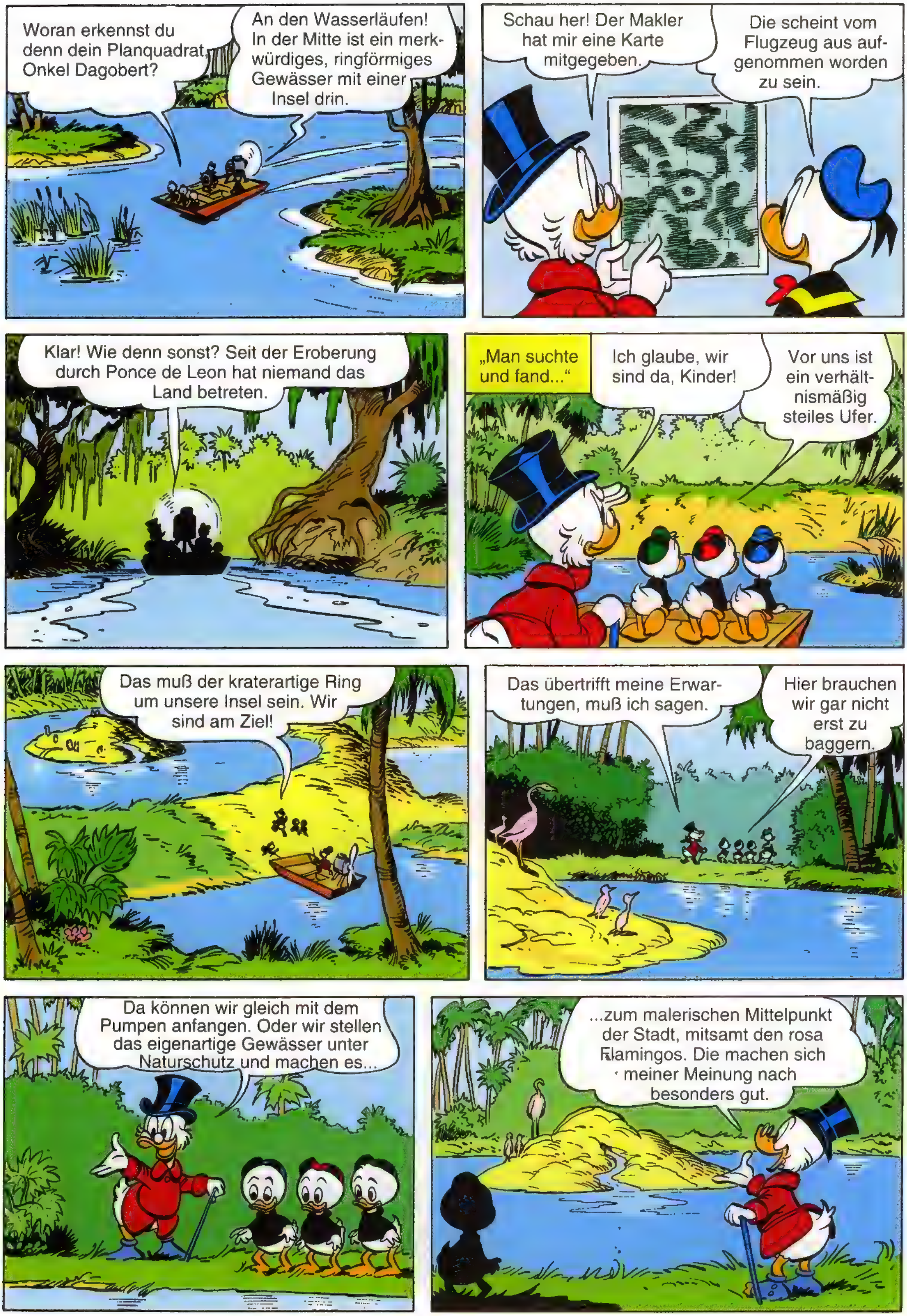
Meine Werkzeuge sind in Brand geraten!
Ich muß die Werkzeuge retten!
Er geht nicht! Er scheint eingerostet zu sein!
BUMMS!
BUMMS!
RUMMS!
ZACK!
HUPF!
HUPF!
KRACKS!
HUPF!

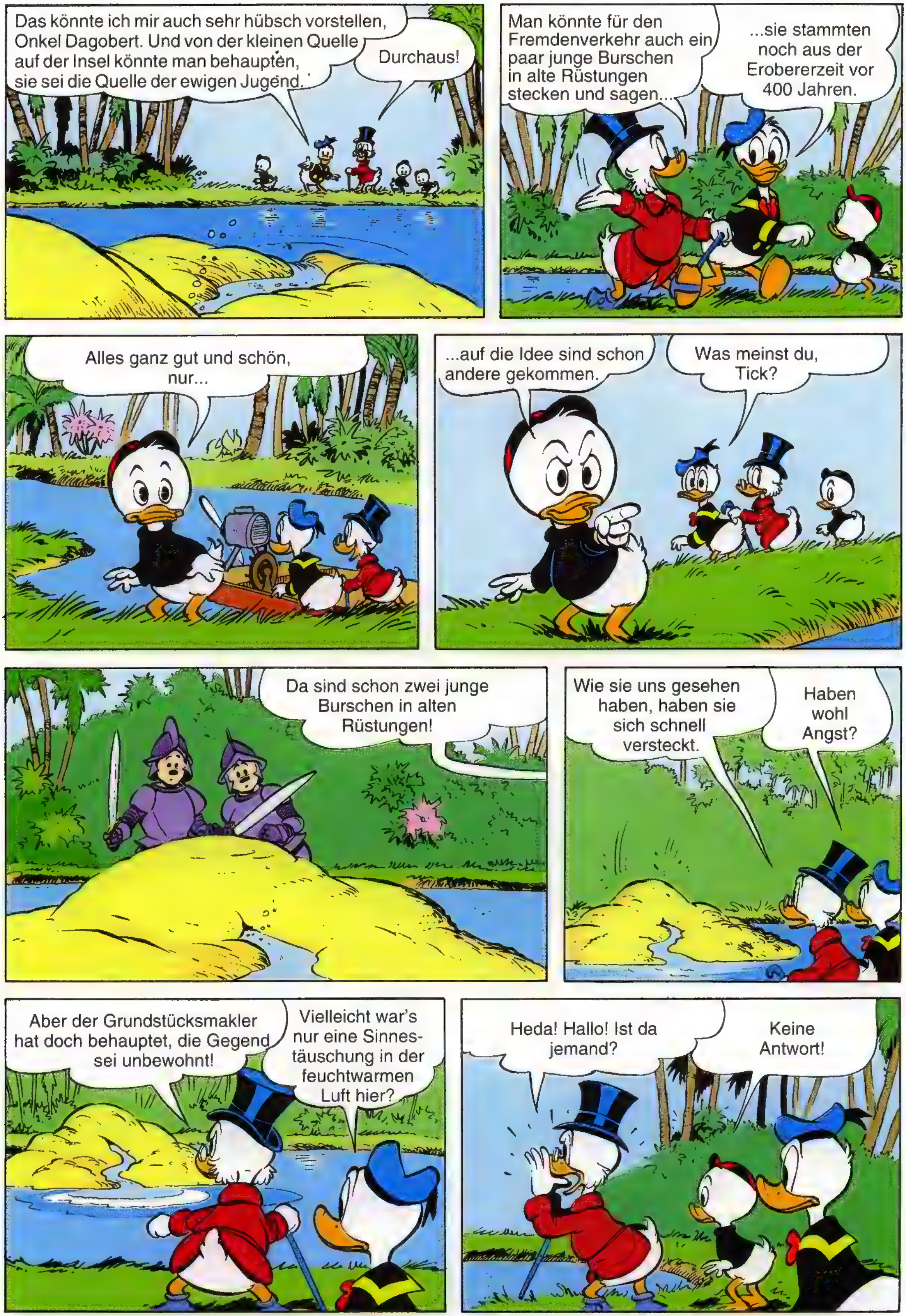
ZISCH!
DONALD DUCK
ZISCH!
Darauf hätt' ich auch kommen können!
?
SPOTZ!
SPOTZ!
?
ZISCH!
Darauf hätten wir auch kommen können!
Hurra! Wir können wieder hören!
Daher...
Es gibt Tage, da sollte ein Erfinder am besten im Bett bleiben.
DAME-SPIELER EBENFALLS! ENDE

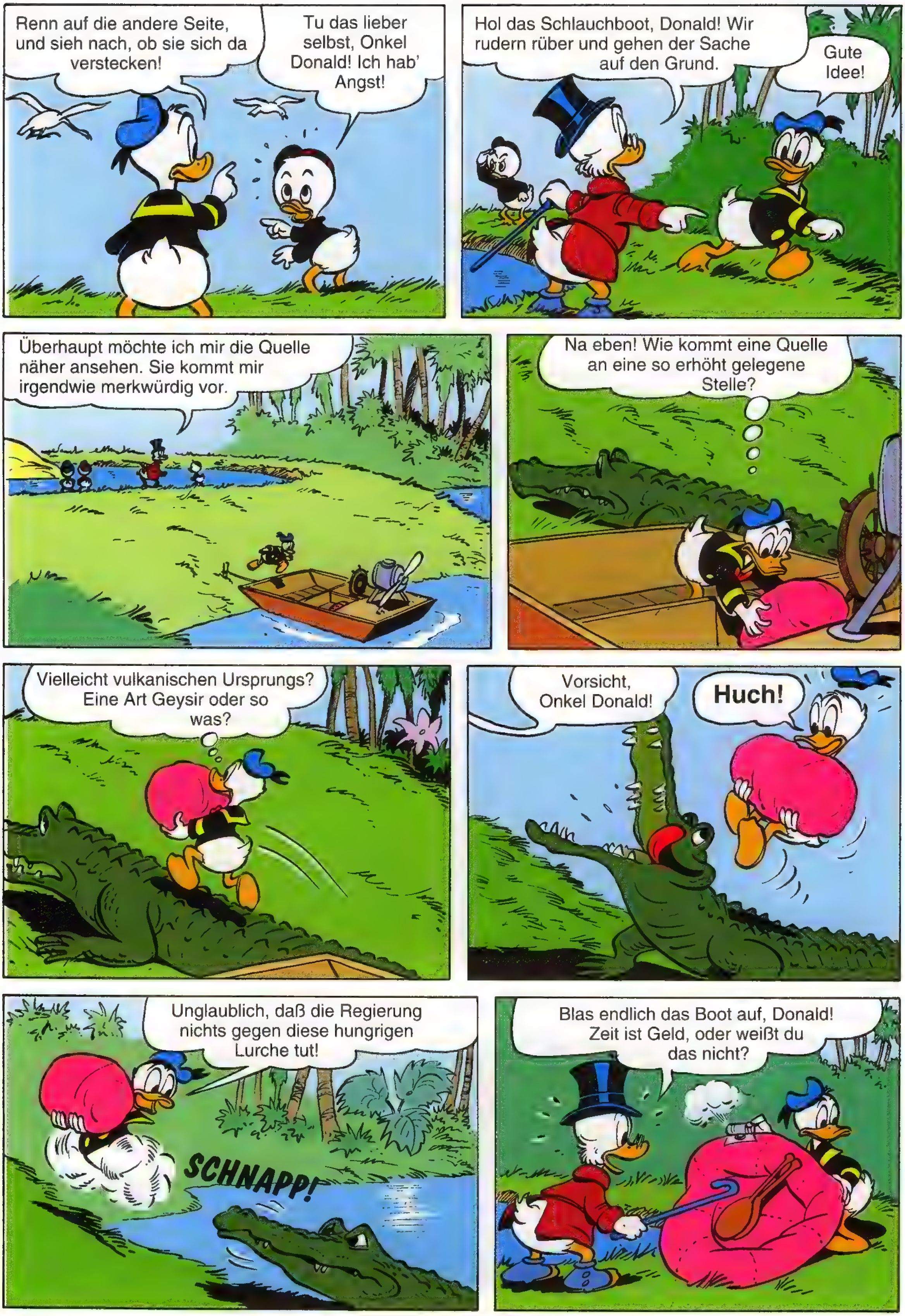

Walt Disney's
ONKEL DAGOBERT
Der Jungbrunnen
Zu allen Zeiten war der Wunsch nach ewiger Jugend in der Menschheit lebendig...
Gestern abend hab' ich einen hochinteressanten historischen Roman gelesen, Dagobert. Über Ponce de Leon, den Entdecker Floridas, und seine Suche nach der Quelle der ewigen Jugend!
Ja, ja, ich weiß! Das war anno 1513. 21 Millionen... 22 Millionen...
Wenn er sie doch gefunden hätte! Ach, wär' das schön! (Seufz!)
Hat er aber nicht! 24 Millionen... 25 Millionen...
Na ja, ich weiß, die ganze Geschichte ist natürlich nur eine Sage.
Da irrst du dich, Dorette! Es gab eine Quelle der ewigen Jugend! Das ist keine Sage!
Bestimmt, Oma! Wir haben sie selbst gesehen und Onkel Donald auch.
Und Onkel Dagobert hätte sie fast gekauft.
Wollt ihr eure alte Oma verkohlen?
Aber nein! Onkel Dagobert hätte sie wirklich für 40 Dollar kaufen können.
32 Millionen... 33 Millionen...


Ja, aber, Kinder! Eine Quelle der ewigen Jugend ist doch das Kostbarste, was es überhaupt gibt. Warum in aller Welt hat er sie nicht gekauft?
Weil mir der Preis zu hoch war!
Dein Geiz, Dagobert, war schon immer unbeschreiblich. Aber das ist die Höhe!
38 Millionen... 39 Millionen...
Beruhige dich, Oma!
Diesmal hat Onkel Dagobert eine Entschuldigung.
Er sollte dir die ganze Geschichte erzählen.
Also sprich, Dagobert! Was hast du dazu zu sagen?
Nun gut, Dorette, so höre!
„Donald, die Kinder und ich waren vor ein paar Monaten in Florida. Ich beabsichtigte, dort Land zu erwerben..."
Kinder, ich hätte Lust, hier eine Stadt zu bauen!
Ich möchte Land kaufen. Billiges Land! Haben Sie was Preisgünstiges anzubieten?
Aber sicher, mein Herr! So billig wie bei mir kriegen Sie es nirgends.
FELIX FIX GRUNDSTÜCKSMAKLER
10 HA SANDIGER SCHLAMM MIT SCHILFHÜTTE
1 HA OHNE SCHLAMM ABER MIT ALLIGATOI
6 HA SCHLAMMIGER SAND OHNE SCHILFHÜTTE
MOOR
Hier im Sumpfgebiet kann ich Ihnen ein ganzes Planquadrat für 40 Dollar anbieten.
Im Sumpfgebiet? Und weit und breit keine Straße?

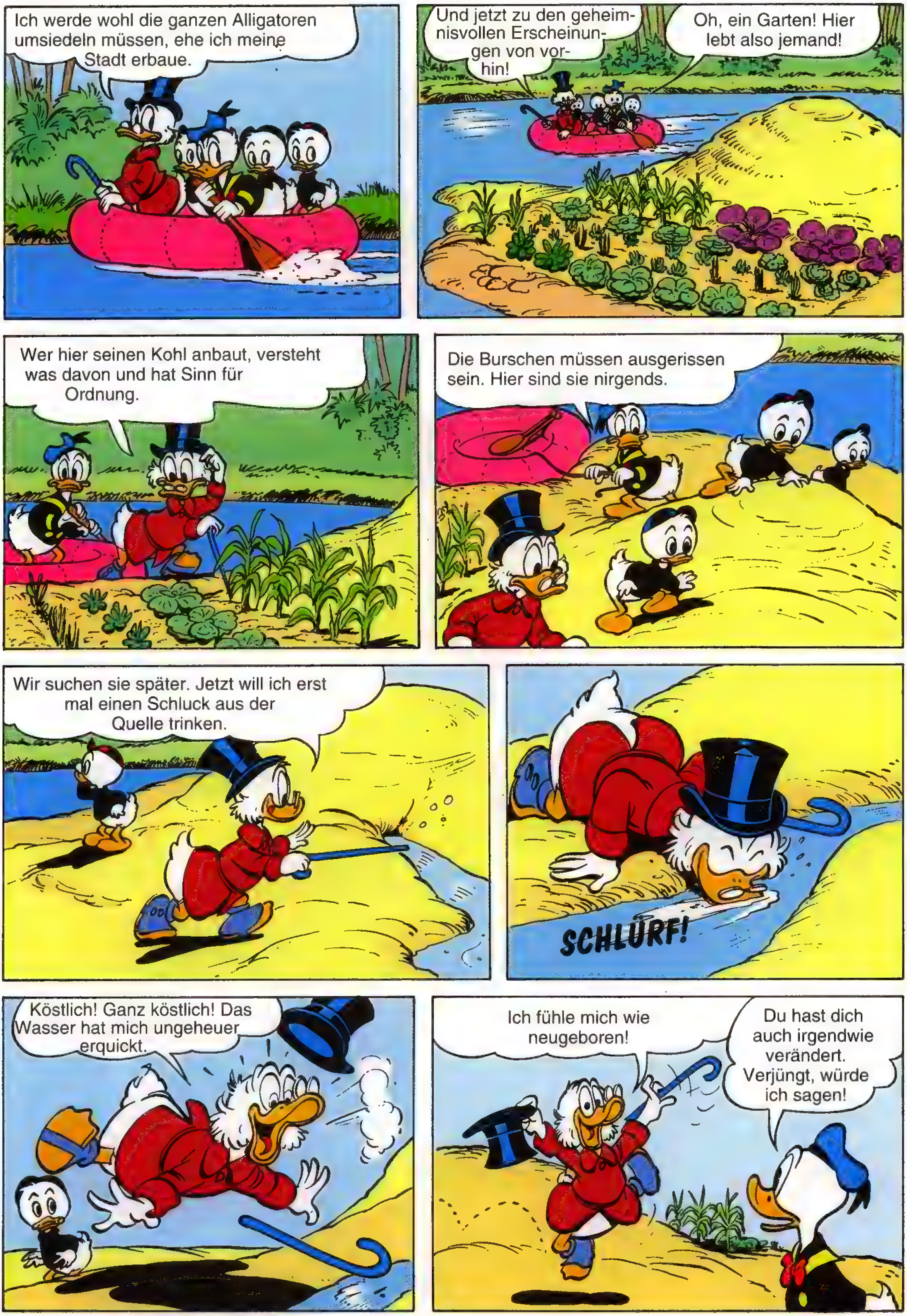

Wozu brauchen Sie eine Straße? In Florida benützt man Wasserwege.
Aber ich will das Land, um eine Stadt zu bauen.
Da müssen Sie natürlich Vorarbeiten leisten. Erstens die Erde aus dem Wasser baggern, und dann das Wasser aus der Erde pumpen!
GRUND-STÜCK 20x20 M
Und dann verkaufen Sie das Stück, für das Sie 40 Dollar gezahlt haben, für 40 Millionen. Zufrieden?
So sind fast alle Städte in Florida erbaut worden.
Ich werde mir die Gegend erst mal ansehen und dann eine Entscheidung treffen.
AUSSICHTS-PUNKTE MIT FERNROHR ZU VERKAUFEN
Ich zahle Ihnen einen Dollar an. Reservieren Sie mir das Gelände bis nächsten Freitag!
Abgemacht! Wenn Sie's kaufen wollen, kommen Sie her und zahlen den Rest!
„So fuhren wir denn in einem der dort üblichen Motorboote los, um das Land zu besichtigen..."
Wenn sich alles so verhält, wie der Makler gesagt hat, wird die Stadt gebaut.
Die ersten Eroberer von Florida sollen ja unerhörte Strapazen in den Sümpfen durchgemacht haben.
Ja, besonders die Truppen des spanischen Eroberers Ponce de Leon!
Vielleicht nenne ich die Stadt nach ihm.


Woran erkennst du denn dein Planquadrat, Onkel Dagobert?
An den Wasserläufen! In der Mitte ist ein merkwürdiges, ringförmiges Gewässer mit einer Insel drin.
Schau her! Der Makler hat mir eine Karte mitgegeben.
Die scheint vom Flugzeug aus aufgenommen worden zu sein.
Klar! Wie denn sonst? Seit der Eroberung durch Ponce de Leon hat niemand das Land betreten.
„Man suchte und fand..."
Ich glaube, wir sind da, Kinder!
Vor uns ist ein verhältnismäßig steiles Ufer.
Das muß der kraterartige Ring um unsere Insel sein. Wir sind am Ziel!
Das übertrifft meine Erwartungen, muß ich sagen.
Hier brauchen wir gar nicht erst zu baggern.
Da können wir gleich mit dem Pumpen anfangen. Oder wir stellen das eigenartige Gewässer unter Naturschutz und machen es...
...zum malerischen Mittelpunkt der Stadt, mitsamt den rosa Flamingos. Die machen sich meiner Meinung nach besonders gut.

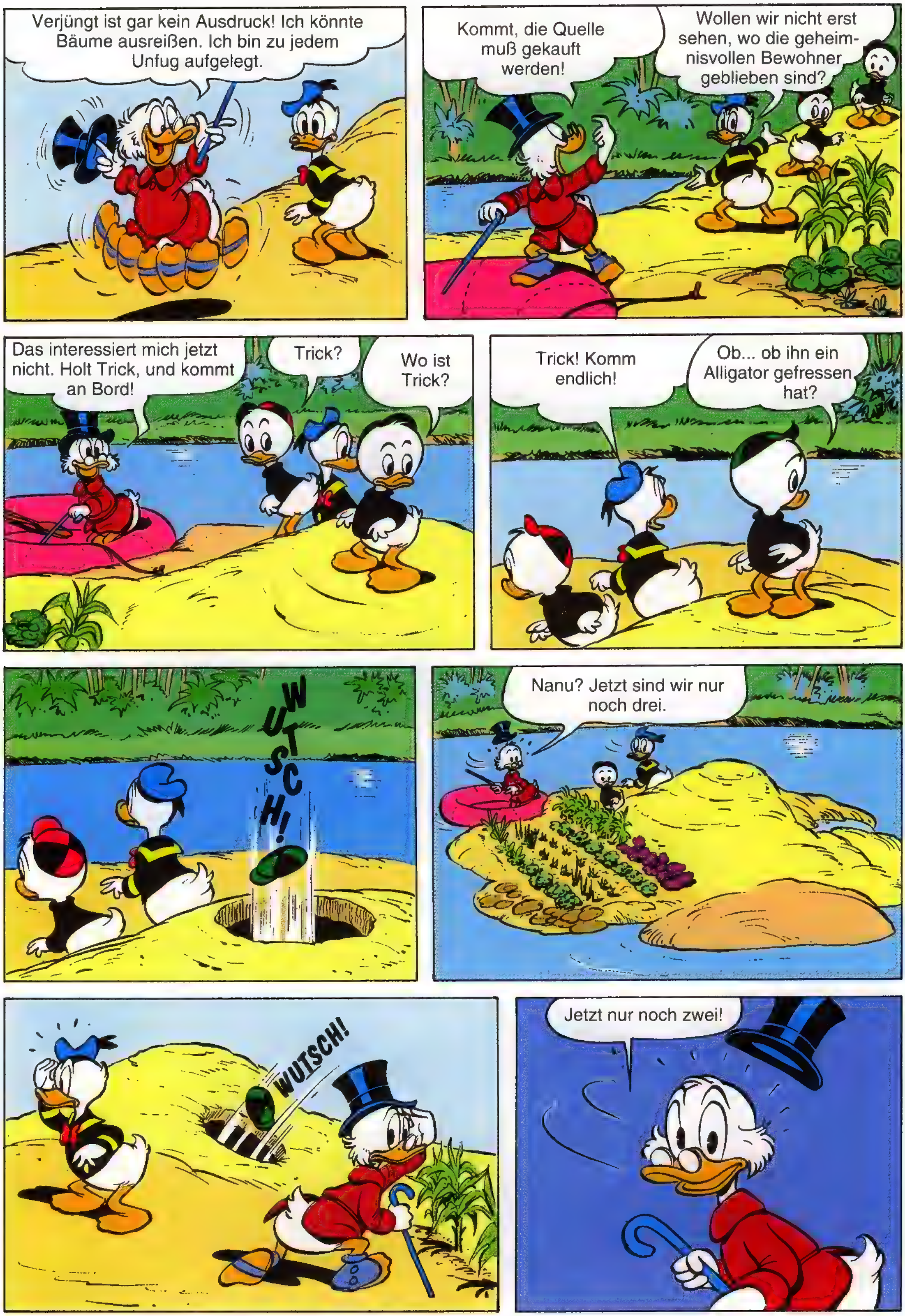

Das könnte ich mir auch sehr hübsch vorstellen, Onkel Dagobert. Und von der kleinen Quelle auf der Insel könnte man behaupten, sie sei die Quelle der ewigen Jugend.
Durchaus!
Man könnte für den Fremdenverkehr auch ein paar junge Burschen in alte Rüstungen stecken und sagen...
...sie stammten noch aus der Erobererzeit vor 400 Jahren.
Alles ganz gut und schön, nur...
...auf die Idee sind schon andere gekommen.
Was meinst du, Tick?
Da sind schon zwei junge Burschen in alten Rüstungen!
Wie sie uns gesehen haben, haben sie sich schnell versteckt.
Haben wohl Angst?
Aber der Grundstücksmakler hat doch behauptet, die Gegend sei unbewohnt!
Vielleicht war's nur eine Sinnestäuschung in der feuchtwarmen Luft hier?
Heda! Hallo! Ist da jemand?
Keine Antwort!

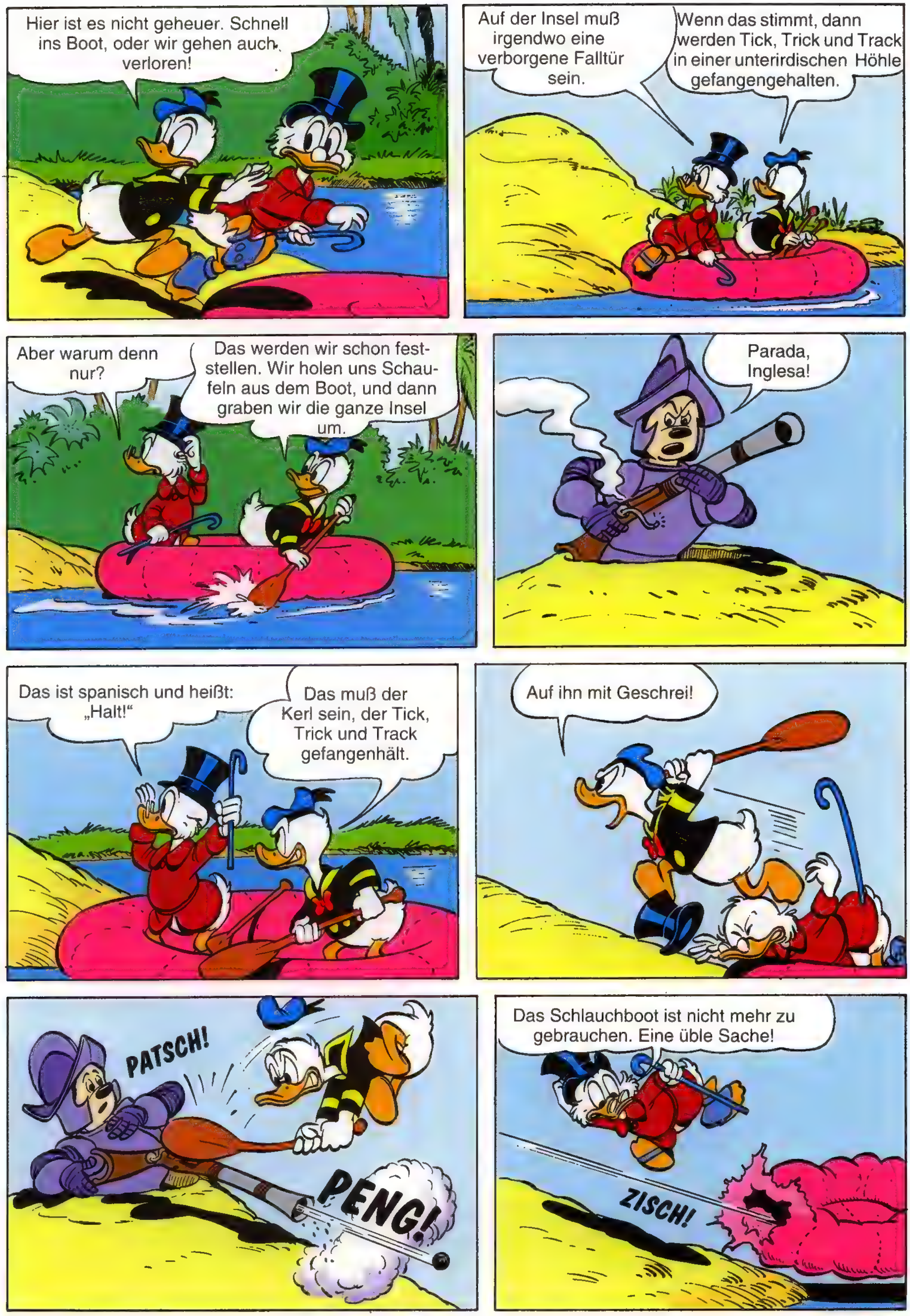


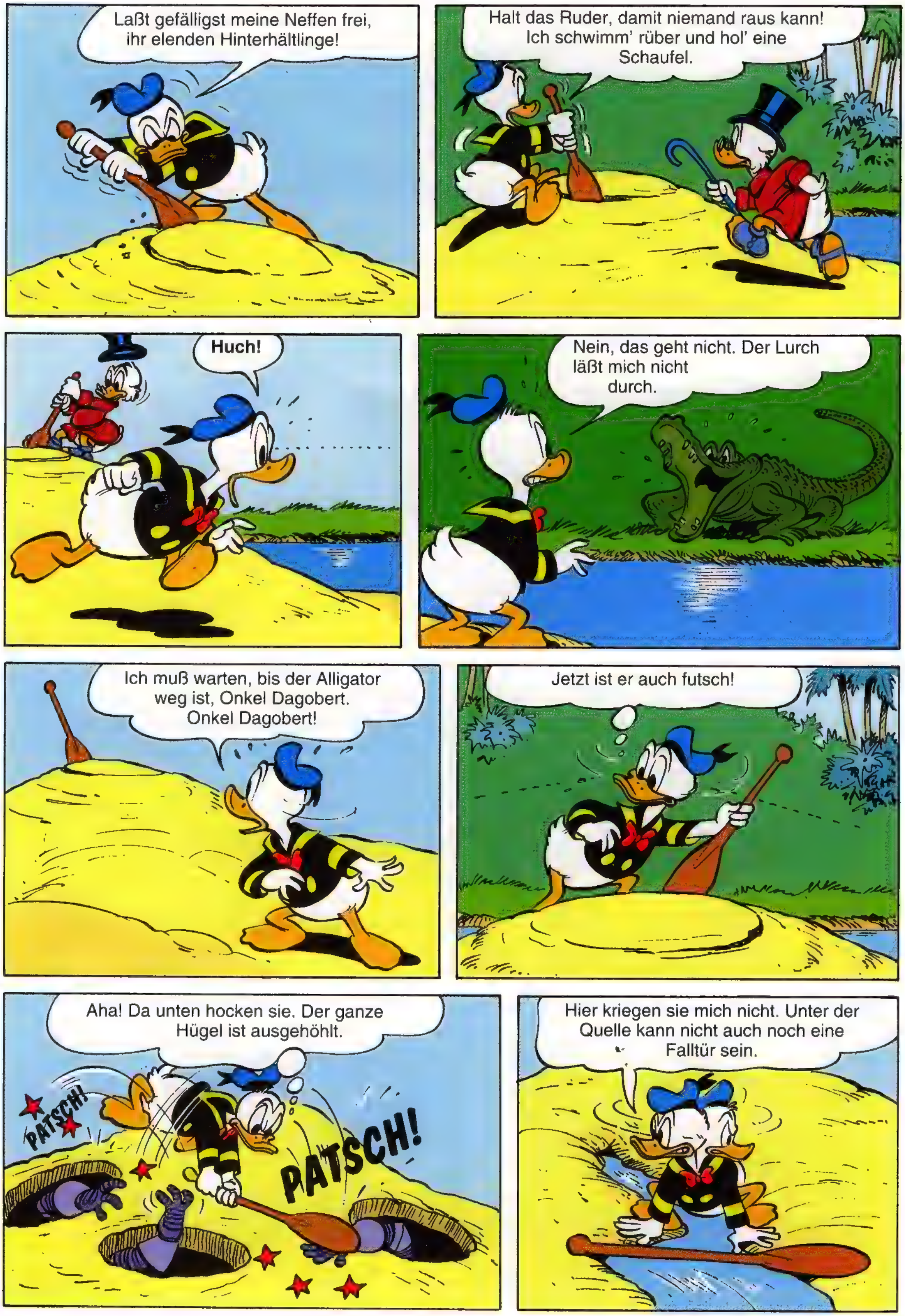
Renn auf die andere Seite, und sieh nach, ob sie sich da verstecken!
Tu das lieber selbst, Onkel Donald! Ich hab' Angst!
Hol das Schlauchboot, Donald! Wir rudern rüber und gehen der Sache auf den Grund.
Gute Idee!
Überhaupt möchte ich mir die Quelle näher ansehen. Sie kommt mir irgendwie merkwürdig vor.
Na eben! Wie kommt eine Quelle an eine so erhöht gelegene Stelle?
Vielleicht vulkanischen Ursprungs? Eine Art Geysir oder so was?
Vorsicht, Onkel Donald!
Huch!
Unglaublich, daß die Regierung nichts gegen diese hungrigen Lurche tut!
SCHNAPP!
Blas endlich das Boot auf, Donald! Zeit ist Geld, oder weißt du das nicht?

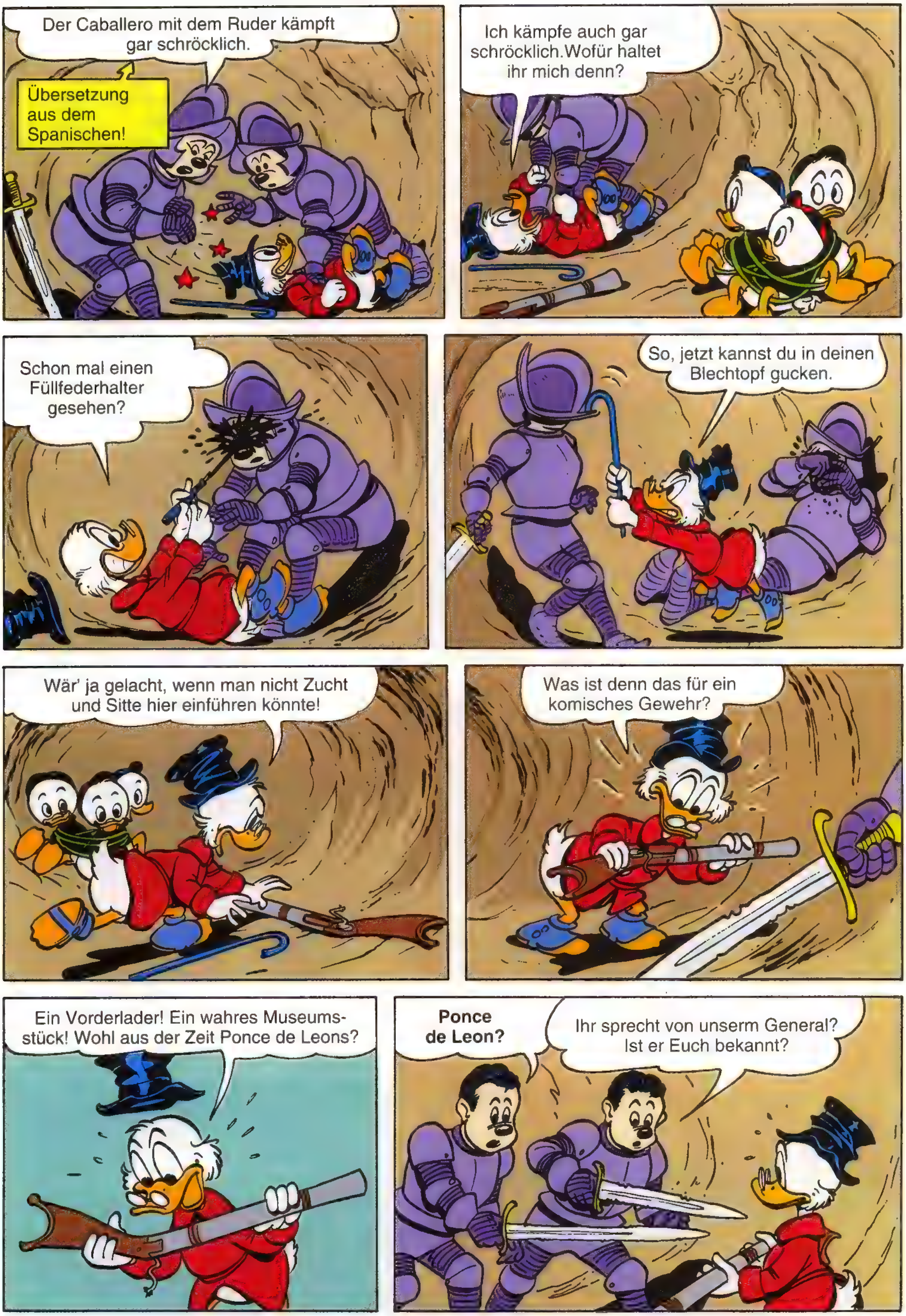


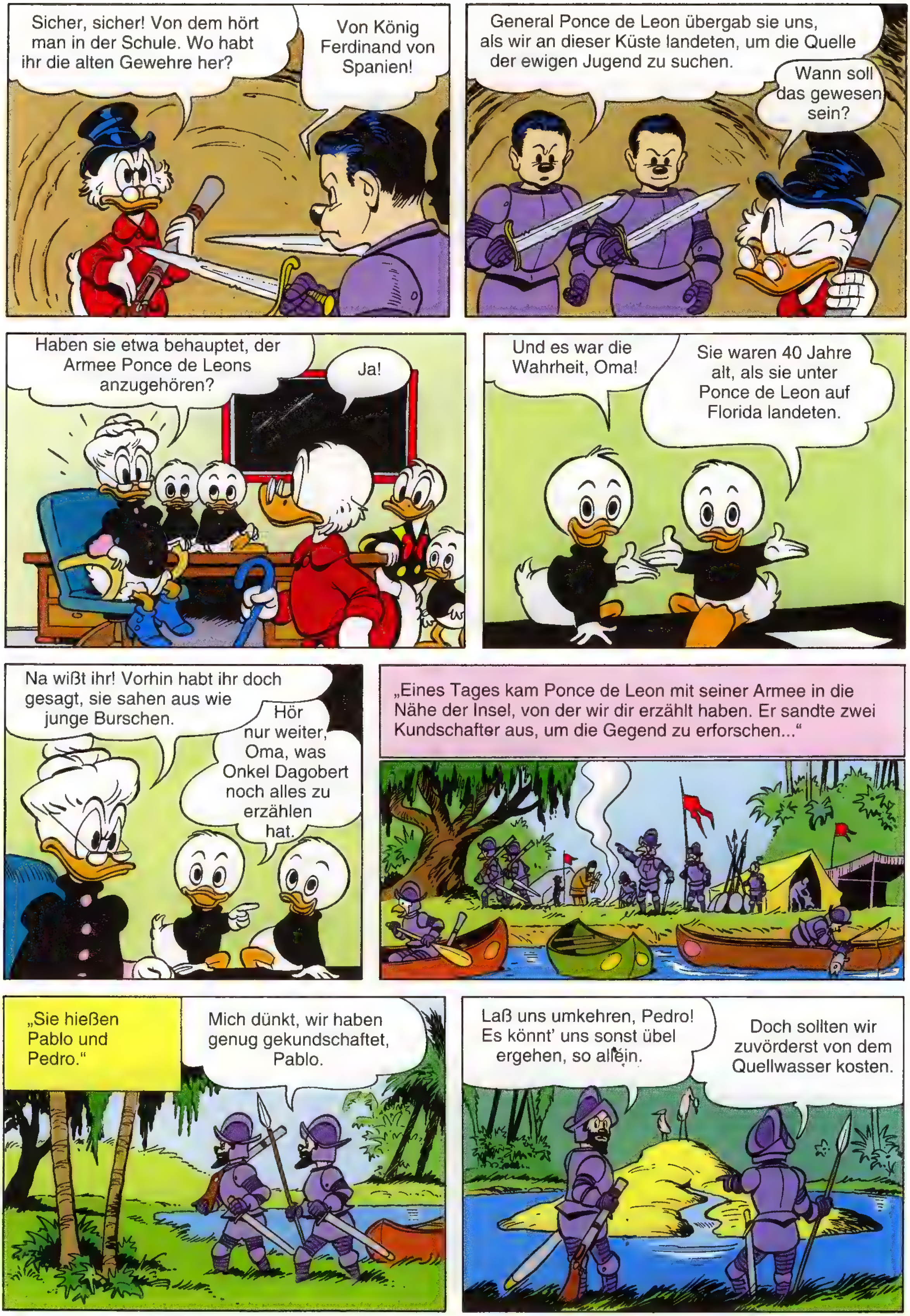
Ich werde wohl die ganzen Alligatoren umsiedeln müssen, ehe ich meine Stadt erbaue.
Und jetzt zu den geheimnisvollen Erscheinungen von vorhin!
Oh, ein Garten! Hier lebt also jemand!
Wer hier seinen Kohl anbaut, versteht was davon und hat Sinn für Ordnung.
Die Burschen müssen ausgerissen sein. Hier sind sie nirgends.
Wir suchen sie später. Jetzt will ich erst mal einen Schluck aus der Quelle trinken.
SCHLÜRF!
Köstlich! Ganz köstlich! Das Wasser hat mich ungeheuer erquickt.
Ich fühle mich wie neugeboren!
Du hast dich auch irgendwie verändert. Verjüngt, würde ich sagen!


Verjüngt ist gar kein Ausdruck! Ich könnte Bäume ausreißen. Ich bin zu jedem Unfug aufgelegt.
Kommt, die Quelle muß gekauft werden!
Wollen wir nicht erst sehen, wo die geheimnisvollen Bewohner geblieben sind?
Das interessiert mich jetzt nicht. Holt Trick, und kommt an Bord!
Trick?
Wo ist Trick?
Trick! Komm endlich!
Ob... ob ihn ein Alligator gefressen hat?
WUTSCH!
Nanu? Jetzt sind wir nur noch drei.
WUTSCH!
Jetzt nur noch zwei!

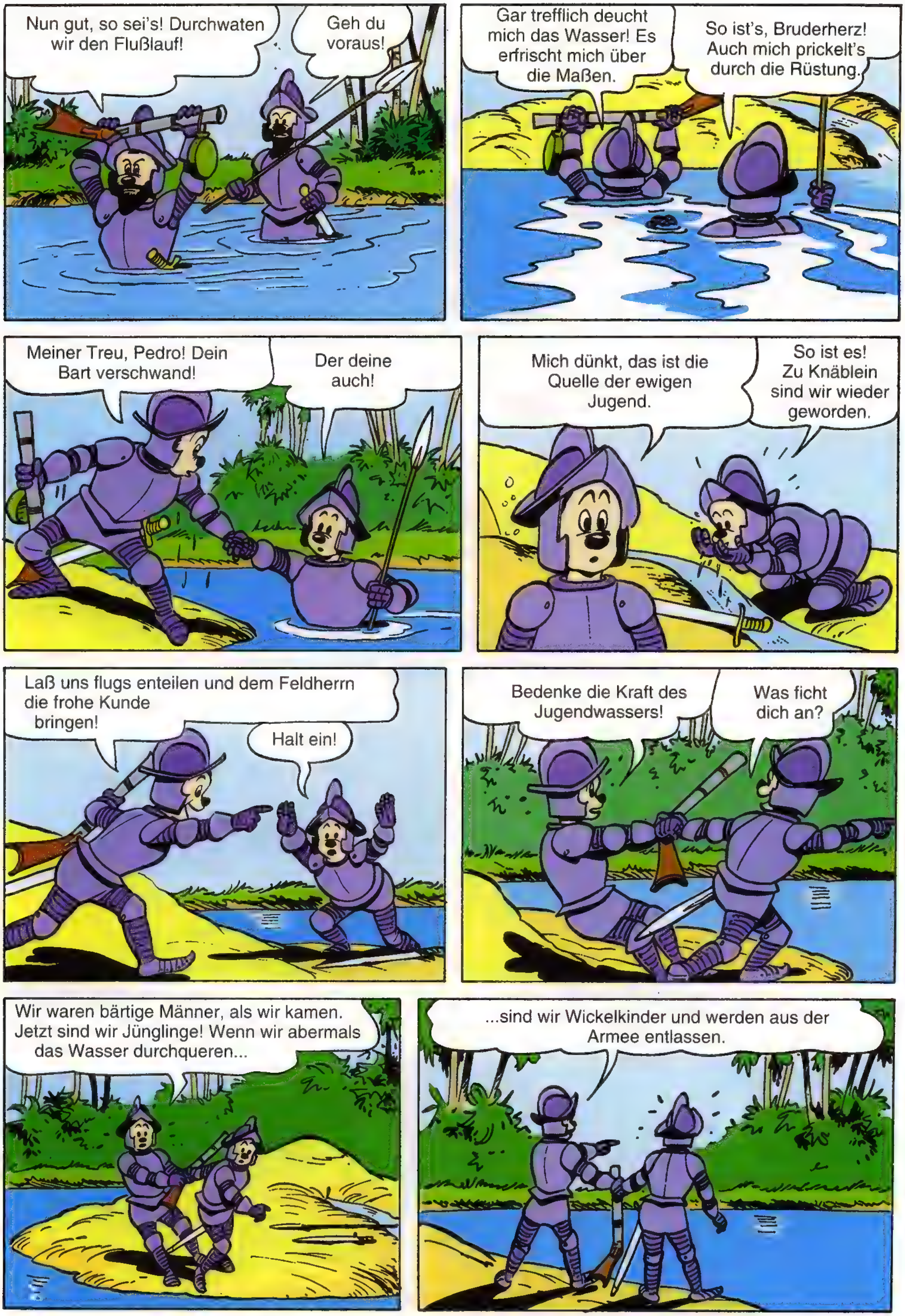

Hier ist es nicht geheuer. Schnell ins Boot, oder wir gehen auch verloren!
Auf der Insel muß irgendwo eine verborgene Falltür sein.
Wenn das stimmt, dann werden Tick, Trick und Track in einer unterirdischen Höhle gefangengehalten.
Aber warum denn nur?
Das werden wir schon feststellen. Wir holen uns Schaufeln aus dem Boot, und dann graben wir die ganze Insel um.
Parada, Inglesa!
Das ist spanisch und heißt: „Halt!"
Das muß der Kerl sein, der Tick, Trick und Track gefangenhält.
Auf ihn mit Geschrei!
PATSCH!
PENG!
Das Schlauchboot ist nicht mehr zu gebrauchen. Eine üble Sache!
ZISCH!


Laßt gefälligst meine Neffen frei, ihr elenden Hinterhältlinge!
Halt das Ruder, damit niemand raus kann! Ich schwimm' rüber und hol' eine Schaufel.
Huch!
Nein, das geht nicht. Der Lurch läßt mich nicht durch.
Ich muß warten, bis der Alligator weg ist, Onkel Dagobert. Onkel Dagobert!
Jetzt ist er auch futsch!
Aha! Da unten hocken sie. Der ganze Hügel ist ausgehöhlt.
PATSCH!
PATSCH!
Hier kriegen sie mich nicht. Unter der Quelle kann nicht auch noch eine Falltür sein.


Der Caballero mit dem Ruder kämpft gar schröcklich.
Übersetzung aus dem Spanischen!
Ich kämpfe auch gar schröcklich. Wofür haltet ihr mich denn?
Schon mal einen Füllfederhalter gesehen?
So, jetzt kannst du in deinen Blechtopf gucken.
Wär' ja gelacht, wenn man nicht Zucht und Sitte hier einführen könnte!
Was ist denn das für ein komisches Gewehr?
Ein Vorderlader! Ein wahres Museumsstück! Wohl aus der Zeit Ponce de Leons?
Ponce de Leon?
Ihr sprecht von unserm General? Ist er Euch bekannt?



Sicher, sicher! Von dem hört man in der Schule. Wo habt ihr die alten Gewehre her?
Von König Ferdinand von Spanien!
General Ponce de Leon übergab sie uns, als wir an dieser Küste landeten, um die Quelle der ewigen Jugend zu suchen.
Wann soll das gewesen sein?
Haben sie etwa behauptet, der Armee Ponce de Leons anzugehören?
Ja!
Und es war die Wahrheit, Oma!
Sie waren 40 Jahre alt, als sie unter Ponce de Leon auf Florida landeten.
Na wißt ihr! Vorhin habt ihr doch gesagt, sie sahen aus wie junge Burschen.
Hör nur weiter, Oma, was Onkel Dagobert noch alles zu erzählen hat.
„Eines Tages kam Ponce de Leon mit seiner Armee in die Nähe der Insel, von der wir dir erzählt haben. Er sandte zwei Kundschafter aus, um die Gegend zu erforschen..."
„Sie hießen Pablo und Pedro."
Mich dünkt, wir haben genug gekundschaftet, Pablo.
Laß uns umkehren, Pedro! Es könnt' uns sonst übel ergehen, so allein.
Doch sollten wir zuvörderst von dem Quellwasser kosten.

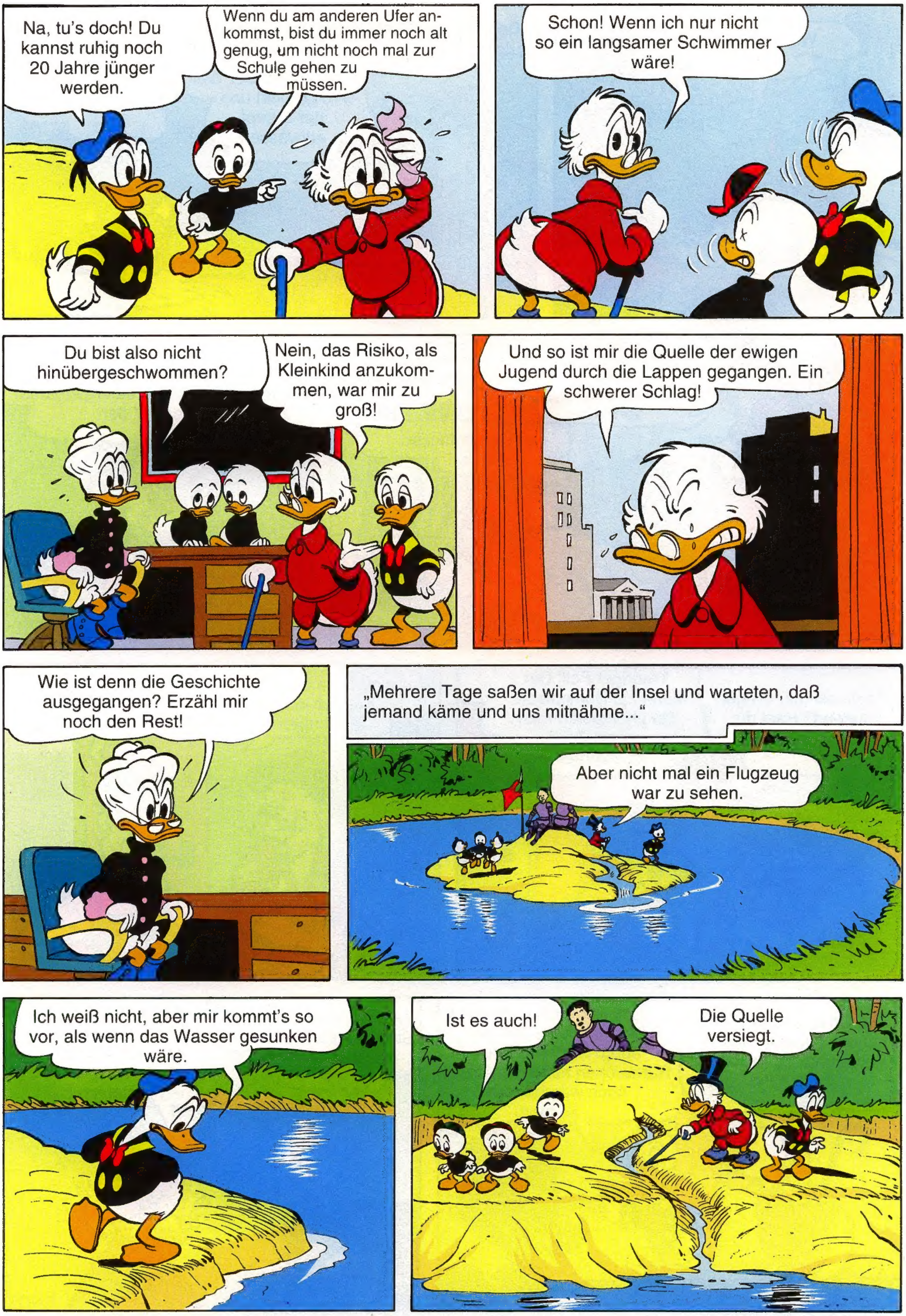


Nun gut, so sei's! Durchwaten wir den Flußlauf!
Geh du voraus!
Gar trefflich deucht mich das Wasser! Es erfrischt mich über die Maßen.
So ist's, Bruderherz! Auch mich prickelt's durch die Rüstung.
Meiner Treu, Pedro! Dein Bart verschwand!
Der deine auch!
Mich dünkt, das ist die Quelle der ewigen Jugend.
So ist es! Zu Knäblein sind wir wieder geworden.
Laß uns flugs enteilen und dem Feldherrn die frohe Kunde bringen!
Halt ein!
Bedenke die Kraft des Jugendwassers!
Was ficht dich an?
Wir waren bärtige Männer, als wir kamen. Jetzt sind wir Jünglinge! Wenn wir abermals das Wasser durchqueren...
...sind wir Wickelkinder und werden aus der Armee entlassen.

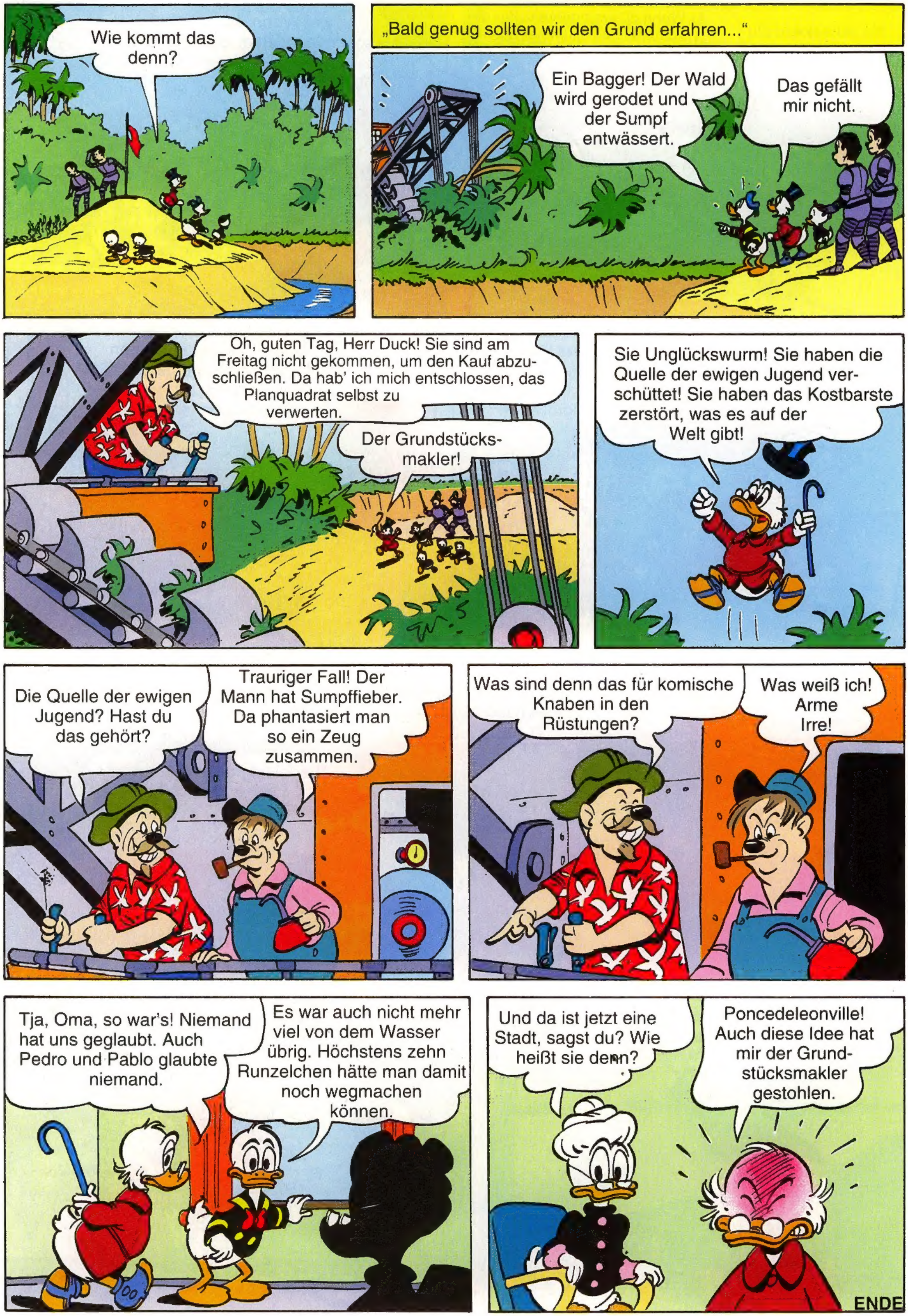
„Und so lebten Pablo und Pedro viereinhalb Jahrhunderte allein auf der Insel, bis wir dorthin kamen."
Ihr seid gut Freund? Ihr wollt unsere Insel nicht erobern?
Quatsch! Wir sind friedliche Bürger aus Entenhausen, und was wir haben wollen, bezahlen wir bar.
Die Kunde hör' ich gern.
Allein, Ihr Herren seid trotzdem Gefangene dieser Insel, wie wir!
Da fällt mir was ein. Mein Neffe Donald wollte zurück schwimmen.
Wenn er das getan hat, ist er jetzt...
Zurück, Donald! Zurück! Du darfst nicht rüberschwimmen!
Warum nicht? Der Alligator ist weg.
Nein, Donald!
ZACK!
Sei vernünftig, Junge, und stürze dich nicht ins Unglück! Bis du drüben bist, bist du ein Wickelkind!

Die Quelle ist nämlich die Quelle der ewigen Jugend, und das Wasser außenrum ist hochkonzentriertes Jugend-quellwasser.
Wer hat dir das Märchen erzählt? Die kleinen Ritter?
Ja, Onkel Donald! Und wir glauben ihnen.
Wenn du auf deinem Willen beharrst, bist du wieder schul-pflichtig!
Eh' ich so was glaube, muß ich es sehen.
SCHNORCH!
Auweia! Der Alligator kommt rüber.
Hol uns Waffen!
Er scheint kleiner zu werden.
Immer kleiner!
Jetzt ist er nur noch so groß wie eine Eidechse.
Glaubst du es nun?
AUA!

Was machen wir jetzt?
Habt Ihr keine Freunde, Ihr Herren, die nach Euch Ausschau halten?
So schnell nicht! Höchstens in ein paar Wochen!
Dann bleibet doch hier!
Trinket das Wasser des Quells, und Ihr erfreut Euch allzeit trefflicher Gesundheit.
Wer es trinkt, bleibt gesund. Wer darin badet, wird wieder jung.
Ein Schluck, und schon möcht' man den ganzen Tag radschlagen!
Mein Geselle und ich schlagen schon 400 Jahre lang rad.
Kein Stündlein dieser Zeitspanne waren wir unglücklich.
Mann, die Quelle ist eine Goldgrube! Ich könnte das Wasser auf Flaschen ziehen und an alte Damen verkaufen.
Kannst du, Onkel Dagobert! Wenn du bis Freitag 39 Dollar zahlst, gehört die Quelle dir.
Bis Freitag?
Wie soll ich bis Freitag zurück sein und meine Zahlung leisten? Ich müßte ja rüberschwimmen.

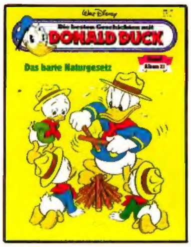


Na, tu's doch! Du kannst ruhig noch 20 Jahre jünger werden.
Wenn du am anderen Ufer ankommst, bist du immer noch alt genug, um nicht noch mal zur Schule gehen zu müssen.
Schon! Wenn ich nur nicht so ein langsamer Schwimmer wäre!
Du bist also nicht hinübergeschwommen?
Nein, das Risiko, als Kleinkind anzukommen, war mir zu groß!
Und so ist mir die Quelle der ewigen Jugend durch die Lappen gegangen. Ein schwerer Schlag!
Wie ist denn die Geschichte ausgegangen? Erzähl mir noch den Rest!
„Mehrere Tage saßen wir auf der Insel und warteten, daß jemand käme und uns mitnähme..."
Aber nicht mal ein Flugzeug war zu sehen.
Ich weiß nicht, aber mir kommt's so vor, als wenn das Wasser gesunken wäre.
Ist es auch!
Die Quelle versiegt.

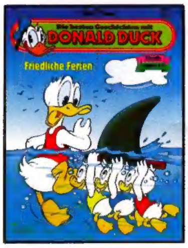

Wie kommt das denn?
„Bald genug sollten wir den Grund erfahren..."
Ein Bagger! Der Wald wird gerodet und der Sumpf entwässert.
Das gefällt mir nicht.
Oh, guten Tag, Herr Duck! Sie sind am Freitag nicht gekommen, um den Kauf abzuschließen. Da hab' ich mich entschlossen, das Planquadrat selbst zu verwerten.
Der Grundstücksmakler!
Sie Unglückswurm! Sie haben die Quelle der ewigen Jugend verschüttet! Sie haben das Kostbarste zerstört, was es auf der Welt gibt!
Die Quelle der ewigen Jugend? Hast du das gehört?
Trauriger Fall! Der Mann hat Sumpffieber. Da phantasiert man so ein Zeug zusammen.
Was sind denn das für komische Knaben in den Rüstungen?
Was weiß ich! Arme Irre!
Tja, Oma, so war's! Niemand hat uns geglaubt. Auch Pedro und Pablo glaubte niemand.
Es war auch nicht mehr viel von dem Wasser übrig. Höchstens zehn Runzelchen hätte man damit noch wegmachen können.
Und da ist jetzt eine Stadt, sagst du? Wie heißt sie denn?
Poncedeleonville! Auch diese Idee hat mir der Grundstücksmakler gestohlen.
ENDE

In der Reihe Die besten Geschichten mit Donald Duck sind erschienen:

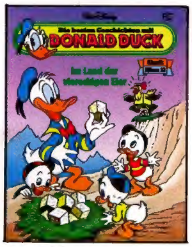
Band 1	**Der große Fang**
Band 2	**Das Gespenst von Duckenburgh**
Band 3	**Der goldene Helm**
Band 4	**Der arme reiche Mann**
Band 5	**Familie Duck auf Nordpolfahrt**
Band 6	**Weihnachten für Kummersdorf**
Band 7	**Der Schlangenbeschwörer**
Band 8	**Die Jagd nach der Brosche**
Band 9	**Die Kohldampfinsel**
Band 10	**Der fliegende Holländer**
Band 11	**13 Trillionen**
Band 12	**Familie Duck auf Ferienfahrt**
Band 13	**Das Horoskop**
Band 14	**Eichendorfs Werke**
Band 15	**Kein Meister fällt vom Himmel**
Band 16	**Selbst ist der Mann**
Band 17	**Weihnachtsüberraschungen**
Band 18	**Das Bonbon-Malheur**
Band 19	**Der heldenmütige Stationsvorsteher**
Band 20	**Der reichste Mann der Welt**



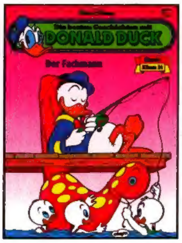
Band 21



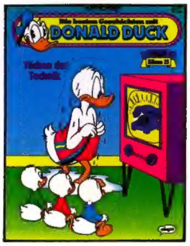
Band 22



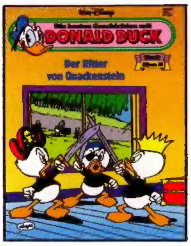
Band 23



Band 24

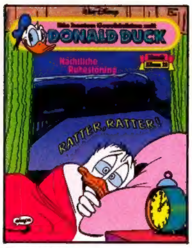


Band 25

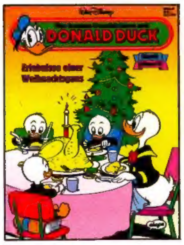


Band 26

Band 27



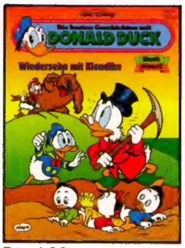
Band 28



Band 29

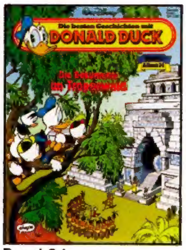
Band 30

Band 31

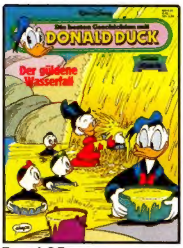


Band 32

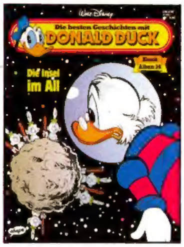
Band 33



Band 34



Band 35



Band 36

BFRS 155,00
FRS 151,00
LIRE 6100,00
PTAS 510,00